



Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



AKTIONSBÜNDNIS  
TEILHABEFORSCHUNG



# Kongressheft

**1. Kongress der Teilhabeforschung**

**26. - 27. September 2019**  
**Humboldt-Universität zu Berlin**  
**[www.teilhabe-forschung2019.de](http://www.teilhabe-forschung2019.de)**

**Kongressheft**  
**1. Kongress der Teilhabeforschung**  
**am 26. und 27. September 2019**  
**in Berlin**

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Begrüßung und Mitwirkende.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Programm .....</b>	<b>5</b>
Donnerstag, 26. September 2019 .....	5
Freitag, 27. September 2019.....	10
<b>3. Posterbeiträge.....</b>	<b>14</b>
<b>4. Referentinnen und Referenten.....</b>	<b>16</b>
<b>5. Abstracts .....</b>	<b>26</b>
Hauptvortrag 1.....	26
Hauptvortrag 2.....	26
Forum 1 Recht und politische Partizipation .....	27
Forum 2 Teilhabe am Arbeitsleben I.....	28
Forum 3 Gesundheit und Pflege.....	29
Forum 4 Teilhabe von Menschen mit hohen Unterstützungsbedarfen .....	30
Forum 5 Methodische Aspekte partizipativer Forschung I.....	31
Forum 6 Teilhabe an und durch Bildung.....	32
Ideen-/Forschungswerkstatt 1 .....	33
Ideen-/Forschungswerkstatt 2 .....	34
Hauptvortrag 3.....	34
Hauptvortrag 4.....	34
Forum 7 Teilhabe im höheren Lebensalter.....	35
Forum 8 Wohnen und alltägliche Lebensführung .....	36
Forum 9 Teilhabe am Arbeitsleben II.....	37
Forum 10 Mobilität, Bewegung, Sport .....	39
Forum 11 Methodische Aspekte partizipativer Forschung II.....	40
Ideen-/Forschungswerkstatt 3 .....	41

Ideen-/Forschungswerkstatt 4 .....	41
Ideen-/Forschungswerkstatt 5 .....	42
Hauptvortrag 5.....	42
<b>6. Teilnehmende.....</b>	<b>44</b>
<b>7. Organisatorische Hinweise .....</b>	<b>49</b>
<b>8. Digitale Wegbeschreibung und Raumübersicht.....</b>	<b>50</b>

## **1. Begrüßung und Mitwirkende**

Liebe Kongressteilnehmer\*innen,  
wir freuen uns, Sie auf dem 1. Kongress der Teilhabeforschung begrüßen zu dürfen. Teilhabeforschung ist ein noch junges Forschungsfeld, das die Lebenslagen, Teilhabe und Partizipation von Menschen mit Behinderungen zum Gegenstand hat. Der 1. Kongress der Teilhabeforschung bringt Wissenschaftler\*innen und an Teilhabeforschung Interessierte zusammen, um Teilhabeforschung als interdisziplinäres Forschungsprogramm zu profilieren.

Fragestellungen sind u. a.: Wie wird Teilhabe begrifflich gefasst? Wie wird Teilhabe untersucht? Welche Methoden eignen sich dafür? Welche Ergebnisse aus Projekten der Teilhabeforschung gibt es bereits? In welcher Form sind Menschen mit Behinderungen aktiv an Teilhabeforschung beteiligt?

Wir freuen uns, dass es gelungen ist, ein Kongressprogramm zusammenzustellen, das die thematische, methodische und disziplinäre Vielfalt von Teilhabeforschung abbildet. Diese wird in Hauptreferaten, Vortragsforen, Ideen- und Forschungswerkstätten vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer\*innen des Kongresses interessieren sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wie Wissenschaft, Politik, Interessenvertretung und soziale Praxis, für die Teilhabeforschung. Diese verschiedenen Perspektiven bereichern die gemeinsame Diskussion auf dem Kongress und die Profilierung der Teilhabeforschung.

Mit den besten Wünschen für einen spannenden und anregenden Kongress

Prof. Dr. Markus Schäfers und Prof. Dr. Gudrun Wansing

### **Wissenschaftliche Leitung:**

Prof. Dr. Markus Schäfers (Sprecher der Koordinierungsgruppe, Hochschule Fulda)  
und Prof. Dr. Gudrun Wansing (HU Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften)

### **Mitglieder der Koordinierungsgruppe:**

Andreas Bethke und Barbara Vieweg (Sprecherin) vom Deutschen Behindertenrat

Prof. Dr. Swantje Köbsell von der AG Disability Studies

Dr. Rolf Buschmann-Steinhage von der Deutschen Gesellschaft für  
Rehabilitationswissenschaften

Dr. Katrin Grüber vom Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft

Dr. Thorsten Hinz von den Fachverbänden für Menschen mit Behinderung

Prof. Dr. Markus Schäfers (Sprecher) von der Hochschule Fulda

[www.teilhabetforschung.org](http://www.teilhabetforschung.org)

### **Mitglieder des Programmkomitees:**

Prof. Dr. Jürgen Armbruster, Andreas Bethke, Dr. Rolf Buschmann-Steinhage, Prof.

Dr. Henning Daßler, Dr. Susanne Dibbelt, Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, Eileen

Friesecke, Prof. Dr. Erik Farin-Glattacker, Dr. Katrin Grüber, Prof. Dr. Gisela Hermes,

Dr. Thorsten Hinz, Dr. Lotte Habermann-Horstmeier, Prof. Dr. Swantje Köbsell, Prof.

Dr. Katja Nebe, Prof. Dr. Mathilde Niehaus, Prof. Dr. Matthias Otten, Prof. Dr. Markus

Schäfers, Prof. Dr. Sabine Schäper, Barbara Vieweg, Prof. Dr. Elisabeth Wacker,

Prof. Dr. Anne Waldschmidt, Prof. Dr. Gudrun Wansing, Prof. Dr. Felix Welti

Wir danken dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales für die finanzielle Förderung des Kongresses.

**Veranstalter:**

**Aktionsbündnis Teilhabeforschung**

Das bundesweite Aktionsbündnis Teilhabeforschung besteht aus Wissenschaftler\*innen, Menschen mit Behinderungen und ihren Interessenvertretungen, Fachgesellschaften, Instituten, Fach- und Wohlfahrtsverbänden und weiteren Zusammenschlüssen. Über 200 Organisationen und Einzelmitglieder sind derzeit zusammengeschlossen.

Deutschland hat sich mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention dazu verpflichtet, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu fördern und die Idee einer inklusiven Gesellschaft umzusetzen. Für diese Aufgabe ist eine bessere Datenlage notwendig und mehr Wissen zu den Teilhabemöglichkeiten und -grenzen, zur Barrierefreiheit und zu Diskriminierungserfahrungen von Menschen mit Behinderungen.

Das Aktionsbündnis will zu einer stärkeren Vernetzung und Finanzierung von Teilhabeforschung beitragen. Eine interdisziplinäre Teilhabeforschung soll deutlicher als bisher das Augenmerk auf die Verwirklichung von Selbstbestimmung, Teilhabe und Partizipation von Menschen mit Behinderungen richten und damit zu einer Neuorientierung der Forschungslandschaft führen.

**Humboldt-Universität zu Berlin**

Die Humboldt-Universität Berlin gehört seit 2012 zu den elf Exzellenzuniversitäten Deutschlands. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen gesellschaftlich relevante Themen und Fragen der Zukunft und kommunizieren die Ergebnisse an die Öffentlichkeit. Zu ihren Leitbildern zählen die gesellschaftliche Verantwortung und kulturelle Präsenz.

Das Institut für Rehabilitationswissenschaften an der HU Berlin ist einer der größten wissenschaftlichen Standorte in Deutschland, die sich in Forschung und Lehre interdisziplinär der Lebenssituation von Menschen widmen, die mit Beeinträchtigungen und Behinderungen leben. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die gesellschaftlichen, institutionellen und individuellen Voraussetzungen zur Verbesserung ihrer Teilhabe und Selbstbestimmung sowie die Analyse des gesellschaftlichen Umgangs mit Vielfalt.

Ein wichtiges Netzwerk für interdisziplinäre Forschung in diesem Themenfeld bietet das Zentrum für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB), das zur Profilierung von Forschung im Kontext von Inklusion und Exklusion mit Bezug zu verschiedenen Differenzlinien beiträgt.

Prof. Dr. Gudrun Wansing (Institut für Rehabilitationswissenschaften, ZfIB)

[www.reha.hu-berlin.de/de/institut-fuer-rehabilitationswissenschaften](http://www.reha.hu-berlin.de/de/institut-fuer-rehabilitationswissenschaften)

[www.zfib.org](http://www.zfib.org)

## 2. Programm

**Donnerstag, 26. September 2019**

Tagesmoderation: Dr. Katrin Grüber

<b>Zeit</b>	<b>Details</b>	<b>Raum</b>
11:00 – 11:30 Uhr	<p><b>Eröffnung</b> <i>Prof. Dr. Markus Schäfers &amp; Prof. Dr. Gudrun Wansing</i></p> <p><b>Grußworte</b> <i>Prof. Dr. Christian Kassung (Dekan der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der HU Berlin)</i> <i>Dr. Rolf Schmachtenberg (Staatssekretär, BMAS)</i></p>	<a href="#"><u>Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038</u></a>
11:30 – 12:15 Uhr	<p><b>Teilhabeforschung – ein Forschungsfeld profiliert sich</b> <i>Prof. Dr. Iris Beck</i></p>	
12:15 – 13:00 Uhr	<p><b>Der erste repräsentative Teilhabe-Survey in Deutschland – Konzeption und Methodik</b> <i>Prof. Dr. Markus Schäfers &amp; Dr. Jacob Steinwede</i></p>	
13:00 – 14:00 Uhr	<b>Mittagspause &amp; Besuch der Posterausstellung</b>	
14:00 – 16:00 Uhr	<b>Vortrags- und Diskussionsforen</b>	
	<p><b>Forum 1: Recht und politische Partizipation</b> <i>Moderation: Prof. Dr. Marianne Hirschberg</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Behinderung, Selbst-Identifikation und (neue?) Formen politischer Partizipation <i>Dr. Katharina Crepaz</i></li> <li>• Schaffung einer inklusiven Gesellschaft durch grundlegende Beachtung von Diversität <i>Dr. Eva Nachtschatt</i></li> <li>• Die unbestimmten Rechtsbegriffe Wirkung und Wirksamkeit im Recht der Eingliederungshilfe als Auftrag an die Teilhabeforschung <i>Michael Beyerlein</i></li> <li>• Forschung im Kontext kommunaler Teilhabeplanung <i>Prof. Dr. Albrecht Rohrmann</i></li> </ul>	<a href="#"><u>Hörsaal 2094</u></a>

Zeit	Details	Raum
	<p><b>Forum 2: Teilhabe am Arbeitsleben I</b></p> <p><i>Moderation:</i> Dr. Rolf Buschmann-Steinhage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreie Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen – eine qualitative Studie mit partizipativen und kollaborativen Anteilen <i>Azize Kasberg</i></li> <li>• Frauen mit Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis in der beruflichen Rehabilitation: Barrieren und deren Wechselwirkungen auf ihren Teilhabebereich Arbeit und Beschäftigung <i>Judith Ommert</i></li> <li>• Perspektiven auf betriebliche Teilhabe am Beispiel des Jobcoachings am Arbeitsplatz <i>Prof. Dr. Ulrike Marotzki, Reinhard Hötten, Lisa Weber</i></li> <li>• Die Rolle von Schwerbehindertenvertretungen in der betrieblichen Inklusion: Optimierung der Zusammenarbeit mit inner- und außerbetrieblichen Kooperationspartnern <i>Marie Sophia Heide, Prof. Dr. Mathilde Niehaus</i></li> </ul>	<p><a href="#"><u>Hörsaal 2097</u></a></p>
	<p><b>Forum 3: Gesundheit und Pflege</b></p> <p><i>Moderation:</i> Prof. Dr. Erik Weber</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wovon sprechen wir genau? – Der Teilhabebegriff zwischen Funktionsorientierung und Menschenrechtsanspruch. Ein Beitrag zum Begriffsdiskurs aus ergotherapeutischer Perspektive <i>Susanne Waldow-Meier, Prof. Dr. Silke Dennhardt</i></li> <li>• Teilhabe am gesellschaftlichen Leben als Prädiktor von wahrgenommener Gesundheit und Lebenszufriedenheit bei älteren Menschen <i>Gloria Metzner, Prof. Dr. Erik Farin-Glattacker, LoChro Projektteam</i></li> <li>• Erste Ergebnisse einer pflegerischen und gesundheitlichen Bedarfserhebung bei Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe in Niedersachsen <i>Prof. Dr. Martina Hasseler, Lina Stölting</i></li> </ul>	<p><a href="#"><u>SR 3059</u></a></p>

Zeit	Details	Raum
	<p data-bbox="411 250 1278 324"><b>Forum 4: Teilhabe von Menschen mit hohen Unterstützungsbedarfen</b></p> <p data-bbox="411 344 1278 383"><i>Moderation:</i> Dr. Katrin Grüber</p> <ul data-bbox="459 423 1262 497" style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabe von Menschen mit komplexer Behinderung durch professionelle Unterstützung und Begleitung</li> </ul> <p data-bbox="411 497 826 535"><i>Dr. Caren Keeley, Timo Dins</i></p> <ul data-bbox="459 535 1214 645" style="list-style-type: none"> <li>• Teilhabechance oder Teilhabebegrenzung? Geschlecht in der pädagogischen Begleitung von Erwachsenen mit hohem Unterstützungsbedarf</li> </ul> <p data-bbox="411 645 767 683"><i>Dr. Marie-Theres Modes</i></p> <ul data-bbox="459 683 1270 792" style="list-style-type: none"> <li>• Selbstbestimmt teilhaben in Altenpflegeeinrichtungen (STAP). Empirische Zugänge für die Entwicklung eines Musterrahmenkonzepts</li> </ul> <p data-bbox="411 792 975 831"><i>Prof. Dr. Christian Bleck, Laura Schultz</i></p> <ul data-bbox="459 831 1206 976" style="list-style-type: none"> <li>• Zurück ins Leben – mit dem Elektro-Rollstuhl? Sichtweisen von Menschen nach schwerem Schlaganfall aus einer partizipativen Photovoice-Studie in Berlin</li> </ul> <p data-bbox="411 976 624 1014"><i>Tabea Böttger</i></p>	<p data-bbox="1300 250 1430 324"><a href="#"><u>Hörsaal 2091</u></a></p>

Zeit	Details	Raum
	<p><b>Forum 5: Methodische Aspekte partizipativer Forschung I</b></p> <p><i>Moderation:</i> Prof. Dr. Matthias Otten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Bedeutung der Selbstreflexion für partizipative Prozesse – Eine Voraussetzung für die Partizipation an einer gelingenden subjektiven Erfahrungswelt <i>Dr. Manfred Sonnleitner</i></li> <li>Aktionsforschung: Ein Ansatz zur Beteiligung von Menschen mit Behinderung an und in Forschungsprojekten <i>Alexander Bendel, Dr. Caroline Richter</i></li> <li>Kommunikationsbehinderung im Rechtsstaat – ist Teilhabe möglich? <i>Prof. Dr. Christa Schlenker-Schulte, Dr. Andreas Weber</i></li> </ul>	<a href="#"><u>Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038</u></a>
	<p><b>Forum 6: Teilhabe an und durch Bildung</b></p> <p><i>Moderation:</i> Prof. Dr. Friedrich Dieckmann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zwischen Wunsch und Realität – der Übergang Schule-Beruf bei SchülerInnen des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung. Erste Ergebnisse einer explorativen, multiperspektivischen Längsschnittstudie <i>Philine Zölls-Kaser</i></li> <li>Anstoß für einen Wandel zu inklusiven Hochschulen und einer inklusiven Wissenschaft – das Projekt PROMI – Promotion inklusive <i>Susanne Groth</i></li> <li>(Teilhabe-)Beratung auf Augenhöhe – Aspekte der Qualifizierung von Peer Counseling <i>Prof. Dr. Gudrun Wansing</i></li> <li>Facebook und Co. – Zur Nutzung sozialer Online-Netzwerke durch Menschen mit geistiger Behinderung <i>Theresia Haßler</i></li> </ul>	<a href="#"><u>SR 2095 A</u></a>
	<p><b>Ideen-/Forschungswerkstatt 1:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Teilhabe verträgt kein Passiv</b> <i>Prof. Dr. Birgit Behrisch, Dr. Peter Bartelheimer, Prof. Dr. Henning Daßler, Prof. Dr. Gudrun Dobslaw, Jutta Henke, Prof. Dr. Markus Schäfers</i></li> </ul>	<a href="#"><u>SR 2093</u></a>
	<p><b>Ideen-/Forschungswerkstatt 2:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Perspektiven und Anforderungen von Expert*innen in eigener Sache an Partizipative Teilhabeforschung</b> <i>Eileen Friesecke, Barbara Vieweg</i></li> </ul>	<a href="#"><u>SR 2095 B</u></a>
16:00 – 16:30 Uhr	<b>Pause</b>	

16:30 – 17:30 Uhr	<b>Moderierte Runde:</b> <b>Wie politisch ist die Teilhabeforschung? Zwischen Politisierung und Unabhängigkeit</b> <b>Podium:</b> Richard Fischels (BMAS), Dr. Peter Bartelheimer (SOFI Göttingen), Prof. Dr. Gisela Hermes (HAWK Hildesheim), Andreas Heimer (Prognos AG) <i>Moderation:</i> Dr. Katrin Grüber (IMEW Berlin)	<a href="#"><u>Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038</u></a>
Ab 17.30 Uhr	<b>Come together</b> bei Umtrunk, Imbiss und Musik	

Freitag, 27. September 2019

Tagesmoderation: Prof. Dr. Swantje Köbsell

Zeit	Details	Raum
9:00 – 9:45 Uhr	<b>Internationalisierung der Teilhabeforschung: Möglichkeiten und Chancen, Probleme und Herausforderungen</b> <i>Prof. Dr. Anne Waldschmidt</i>	<a href="#">Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038</a>
9:45 – 10:30 Uhr	<b>Partizipativ forschen: Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung</b> <i>Prof. Dr. Hella von Unger</i>	
10:30 – 11:00 Uhr	<b>Pause</b>	
11:00 – 12:00 Uhr	<b>Besuch der Posterausstellung</b>	
12:00 – 13:00 Uhr	<b>Mittagspause</b>	
13:00 – 15:00 Uhr	<b>Vortrags- und Diskussionsforen</b>	
	<b>Forum 7: Teilhabe im höheren Lebensalter</b> <i>Moderation: Prof. Dr. Swantje Köbsell</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Materielle Teilhabesituation von älteren Menschen mit Beeinträchtigung <i>Dr. Anita Tiefensee, Carolin Linckh</i></li> <li>• Alltagsdienstleistungen als Schlüssel zur sozialen Teilhabe von Menschen mit Demenz <i>Ralf Schattschneider, Susanne Busch</i></li> <li>• Subjektive Beurteilung sozialer Teilhabechancen im Alter durch Nutzer_innen von Tagesstätten für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen <i>Prof. Dr. Christiane Rohleder</i></li> <li>• Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung am Lebensende <i>Kristin Werschnitzke</i></li> </ul>	<a href="#">SR 2095B</a>
	<b>Forum 8: Wohnen und alltägliche Lebensführung</b> <i>Moderation: Prof. Dr. Sabine Schäper</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• In welchen Wohnsettings leben Erwachsene mit geistiger Behinderung? Eine altersdifferenzierte Auswertung für Westfalen-Lippe <i>Antonia Thimm</i></li> <li>• Umzüge älterer Menschen mit sog. geistiger Behinderung: Häufigkeit, Umzugsziele, Entscheidungsfindung</li> </ul>	<a href="#">Hörsaal 2091</a>



Zeit	Details	Raum
	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Effekte von Sportklettern zur Unterstützung der Beschäftigungsfähigkeit von kognitiv beeinträchtigten Mitarbeiter*innen der WfbM</li> </ul> <p><i>Ruud Vreuls</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>„Dabei sein ist alles?“ – Subjektives Erleben inklusiven Sportunterrichts aus Sicht von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘ (FsgE)</li> </ul> <p><i>Dr. Christiane Reuter, Matthias Zimlich, Nele Flock</i></p>	
	<p><b>Forum 11: Methodische Aspekte partizipativer Forschung II</b></p> <p><i>Moderation:</i> Barbara Vieweg</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>SEGEL Schwierige Entscheide – Gemeinsame Lösungen – Partizipative ethische Entscheidungsfindung. Menschen mit und ohne Behinderungen klären Fragen der Selbstbestimmung gemeinsam</li> </ul> <p><i>Judith Adler, Dr. Corinne Wohlgensinger, Sibylla Strolz, Dr. des. Susanne Rutishauser, Karin Zingg, Peter Ladner, Hanny Urban</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sexualität selbstbestimmt – Erfahrungen mit partizipativen Forschungsprozessen im Projekt „ReWiKS“</li> </ul> <p><i>Tim Krüger, Steffi Büttner, Jenny Trübe</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Teilhabe durch Ko-Forschung: Ein Schulungsprogramm zur Ausbildung von Interviewerinnen und Interviewern mit geistiger Behinderung</li> </ul> <p><i>Matthias Voß</i></p>	<p><a href="#"><u>Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038</u></a></p>
	<p><b>Ideen-/Forschungswerkstatt 3:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Einwilligung von Menschen mit geistiger Behinderung als Befähigungsprozess – Einladung zur Diskussion</li> </ul> <p><i>Anna Roemer, Julia Heusner, Prof. Dr. Sabine Schäper</i></p>	<p><a href="#"><u>SR 2095 A</u></a></p>
	<p><b>Ideen-/Forschungswerkstatt 4:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zum Spannungsverhältnis von Teilhabe als Gegenstand, Ziel und Methodik qualitativ-rekonstruktiver Forschung</li> </ul> <p><i>Sebastian Hempel, Prof. Dr. Matthias Otten, Dr. Hanna Weinbach, Dr. Daniela Molnar</i></p>	<p><a href="#"><u>SR 3059</u></a></p>
	<p><b>Ideen-/Forschungswerkstatt 5:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen</li> </ul> <p><i>Prof. Dr. Gudrun Dobslaw, Prof. Dr. Imke Niediek, Prof. Dr. Juliane Gerland</i></p>	<p><a href="#"><u>SR 2093</u></a></p>

<b>Zeit</b>	<b>Details</b>	<b>Raum</b>
15:00 – 15:30 Uhr	<b>Kaffeepause</b>	
15:30 – 16:00 Uhr	<b>Teilhabe-forschung als Transformationsforschung</b> <i>Prof. Dr. Elisabeth Wacker</i>	<a href="#"><u>Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038</u></a>
16:00 – 16:05 Uhr	<b>Schlussworte</b>	
	im Anschluss: Bündnisversammlung	<a href="#"><u>Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038</u></a>

### 3. Posterbeiträge

<b>Autorinnen und Autoren</b>	<b>Titel des Posters</b>
Prof. Dr. Stephan Bamborschke, Mareike Schrader, Prof. Dr. Sterr, Anette	Teilhabe-forschung in der neurologischen Langzeitrehabilitation
Prof. Dr. Iris Beck und IMPAK-Team	Implementation von Partizipation und Inklusion für Menschen mit komplexen Beeinträchtigungen (IMPAK-Projekt) – empirische Zugänge zur Lebenslage
Dr. Dirk Bruland, Prof. Dr. Anne-Dörte Latteck, Christina Ising	Mit Schwung und Energie mitgestalten – Partizipative Entwicklung einer multimodalen Intervention mit und für Menschen mit Lernschwierigkeiten zur Förderung der Bewegungskompetenzen
Maren Grünbau	Holt die Inklusion in die Konzerte!?! Die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Bedarfen an Rock-/Popkonzerten
Dr. Lotte Habermann-Horstmeier	Partizipation und Empowerment im Rahmen der Gesundheitsförderung auch für Menschen mit einer schweren Form der geistigen Behinderung?
Michael Levelink, Mona Voigt-Barbarowicz, Carlotta Ahlers, Anna Levke Brütt	Identifizierung von Forschungsthemen durch Menschen mit einer unfallbedingten Querschnittlähmung, ihren Angehörigen und in der Versorgung Tätigen
Prof. Dr. Ulrike Marotzki, Reinhard Hötten, Lisa Weber	Perspektiven auf betriebliche Teilhabe erforschen – Zum Design einer qualitativen Studie zum Jobcoaching am Arbeitsplatz
Anna Meins	Bedingungen und Bedeutung nachbarschaftlicher Unterstützung für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung
Prof. Dr. Imke Niediek	Teilhabe durch digitale Musizier-Medien?
Prof. Dr. Ursula Müller, Prof. Dr. Patricia Pfeil	Bayerische Modellregion Inklusion Kempten (MIK) – Verschränkung wissenschaftlicher Perspektiven bei Teilhabefeldern im Sozialraum

Autorinnen und Autoren	Titel des Posters
Petra Poláková	Qualitätskriterien für inklusive Arbeitsbedingungen – Studie zur Qualitätssicherung der Arbeitsbedingungen in inklusiven Unternehmen
Prof. Dr. Albrecht Rohrmann, Matthias Kempf	Inklusion einfach machen? – Fallanalyse einer kommunalen Inklusionsplanung
Prof. Dr. Silvia Queri	Partizipation/Teilhabe psychisch Kranker aus der Perspektive der ICF: Begründung einer eigenständigen Rehabilitationsdiagnostik
Momo Sabel	Die Bedeutung selbstbestimmter Ziele für subjektiv gelingende Teilhabe – Tertiärprävention durch eine verbesserte Zielorientierung bei der Teilhabezielplanung mit psychisch beeinträchtigten Menschen im Bereich der Teilhabe an Arbeit
Dr. Katharina Silter	Gestaltung von Interaktionsprozessen als Voraussetzung sozialer Teilhabe
Isabel Stolz	Der Sportcoach – Beratung, Begleitung und Vermittlung von Personen mit Politrauma oder Berufserkrankungen in der beruflichen Rehabilitation
Andrea Wieland	Teilhabechancen von hörgeschädigten Menschen mit zusätzlichen kognitiven Beeinträchtigungen
Oliver Zetsche	Forschungsergebnisse barrierefrei präsentieren

#### 4. Referentinnen und Referenten

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
	Adler, Judith	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich, Institut für Behinderung und Partizipation	Vortrag
Prof. Dr.	Bamborschke, Stephan	P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation, Fürst Donnersmarck-Haus, Berlin	Poster
Dr.	Bartelheimer, Peter	Georg-August-Universität, Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen	Forschungs- / Ideenwerkstatt
Prof. Dr.	Beck, Iris	Universität Hamburg, Fakultät Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Behindertenpädagogik/Allgemeine Behindertenpädagogik und Soziologie	Hauptvortrag
Prof. Dr.	Behrisch, Birgit	Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin	Forschungs- / Ideenwerkstatt
Dr.	Bell, Benjamin	leben lernen gGmbH am EDKE Berlin	Vortrag
	Bendel, Alexander	Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und Qualifikation, Forschungsabteilung Arbeitszeit und Arbeitsorganisation	Vortrag
	Beyerlein, Michael	Universität Kassel, Fachgebiet Sozial- und Gesundheitsrecht, Recht der Rehabilitation, Projekt „Partizipatives Monitoring der aktuellen Entwicklung des Rehabilitations- und Teilhaberechts“	Vortrag
Prof. Dr.	Bleck, Christian	Hochschule Düsseldorf, Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
	Böttger, Tabea	HAWK Hildesheim, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit; P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation, Berlin	Vortrag
Dr.	Bruland, Dirk	Fachhochschule Bielefeld, Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich, Projekt Förges 3 (Verbundprojekt)	Poster
	Bungter, Tanja	Deutsche Sporthochschule Köln, Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS)	Vortrag
	Busch, Susanne	Hochschule für angewandte Wissenschaft, Hamburg, Competence Center Gesundheit (CCG)	Vortrag
	Büttner, Steffi	Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften, Abteilung Pädagogik bei Beeinträchtigungen der körperlich-motorischen Entwicklung	Vortrag
Dr.	Crepaz, Katharina	Technische Universität München, Diversitätssoziologie; Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik	Vortrag
Prof. Dr.	Daßler, Henning	Hochschule Fulda, Fachbereich Sozialwesen	Forschungs- / Ideenwerkstatt
Prof. Dr.	Dennhardt, Silke	Alice-Salomon Hochschule Berlin	Vortrag
Prof. Dr.	Dieckmann, Friedrich	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster, Institut für Teilhabeforschung	Vortrag
	Dins, Timo	Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
Prof. Dr.	Dobslaw, Gudrun	Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Sozialwesen	Forschungs- / Ideenwerkstatt
Dr.	Eierdanz, Franz	Institut für Technologie und Arbeit (ITA), Kaiserslautern	Vortrag
Prof. Dr.	Farin-Glattacker, Erik	Universitätsklinikum Freiburg, Medizinische Fakultät, Sektion Versorgungsforschung und Rehabilitationsforschung, Institut für Medizinische Biometrie und Statistik	Vortrag
	Flock, Nele	Universität Würzburg, Institut für Humanwissenschaften, Lehrstuhl für Sonderpädagogik IV, Pädagogik bei Geistiger Behinderung	Vortrag
	Friesecke, Eileen	Kellerkinder e. V., Berlin	Vortrag
Prof. Dr.	Gerland, Juliane	Fachhochschule Bielefeld	Forschungs- / Ideenwerkstatt
	Groth, Susanne	Universität zu Köln, Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation	Vortrag
	Grübnau, Maren	Technische Universität Dortmund, Frauenforschung in Rehabilitation und Pädagogik bei Behinderung	Poster
Dr.	Habermann-Horstmeier, Lotte	Steinbeis-Hochschule Berlin, Villingen Institute of Public Health (VIPH) der Steinbeis Akademie	Poster
Prof. Dr.	Hasseler, Martina	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Campus Wolfsburg, Fakultät Gesundheitswesen	Vortrag
	Haßler, Theresia	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster, Institut für Teilhabeforschung, Projekte FH-Zeit UTE und SeWo	Vortrag
	Heide, Marie Sophia	Universität zu Köln, Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
	Hempel, Sebastian	Technische Hochschule Köln, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften	Forschungs- / Ideenwerkstatt
	Henke, Jutta	GISS Bremen	Forschungs- / Ideenwerkstatt
	Heusner, Julia	Universität Leipzig	Forschungs- / Ideenwerkstatt
	Hötten, Reinhard	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit	Vortrag + Poster
	Ising, Christina	Lebenshilfe Brakel, Wohnen Bildung Freizeit gGmbH	Poster
Dr.	Kahle, Ute	Gesellschaft für Integration und Bildung (GiBB), Berlin	Vortrag
	Kasberg, Azize	Alice Salomon Hochschule Berlin	Vortrag
Dr.	Keeley, Caren	Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Pädagogik und Rehabilitation bei Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung	Vortrag
	Kempf, Matthias	Universität Siegen, Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE)	Vortrag + Poster
Dr.	Klaus, Sebastian	Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften	Vortrag
	Krämer, Ute	Kellerkinder e.V., Berlin	Forschungs- / Ideenwerkstatt
	Krüger, Tim	Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften, Abteilung Pädagogik bei Beeinträchtigungen der körperlich-motorischen Entwicklung	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
	Künneke, Thomas	Kellerkinder e. V., Berlin	Vortrag
	Ladner, Peter	Fachhochschule St. Gallen, Zentrum für Ethik & Nachhaltigkeit ZEN-FHS	Vortrag
Prof. Dr.	Latteck, Anne-Dörte	Fachhochschule Bielefeld, Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich	Poster
	Levelink, Michael	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fakultät VI – Medizin und Gesundheitswissenschaften, Department für Versorgungsforschung Nachwuchsgruppe Rehaforschung	Poster
	Linckh, Carolin	Paritätischer Gesamtverband, Forschungsstelle Arbeit, Soziales und Europa	Vortrag
Prof. Dr.	Marotzki, Ulrike	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit	Vortrag + Poster
	Meins, Anna	Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg	Poster
	Metzner, Gloria	Universitätsklinikum Freiburg, Medizinische Fakultät, Sektion Versorgungsforschung und Rehabilitationsforschung, Institut für Medizinische Biometrie und Statistik	Vortrag
Dr.	Modes, Marie-Theres	Universität Kassel, Fachbereich Humanwissenschaften, Institut für Sozialwesen, Projekt Gleichstellungsconsulting	Vortrag
Dr.	Molnar, Daniela	Universität Kassel, Fachbereich Humanwissenschaften, Institut für Sozialwesen	Forschungs- / Ideenwerkstatt
Prof. Dr.	Müller, Ursula	Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten, Fakultät	Poster

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
		Soziales und Gesundheit, Praxisbeauftragte Sozialwirtschaft	
Prof. Dr.	Munde, Vera	Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin	Vortrag
Dr.	Nachtschatt, Eva	Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik	Vortrag
Prof. Dr.	Niediek, Imke	Universität Siegen, Inklusive Pädagogik für Kinder und Jugendliche in erschwerenden Lebenssituationen	Poster + Forschungs- / Ideen- werkstatt
Prof. Dr.	Niehaus, Mathilde	Universität zu Köln, Lehrstuhl für Arbeit und Berufliche Rehabilitation	Vortrag
	Ommert, Judith	Hochschule Fulda, Fachbereich Sozialwesen	Vortrag
Prof. Dr.	Otten, Matthias	Technische Hochschule Köln	Forschungs- / Ideen- werkstatt
Prof. Dr.	Pfeil, Patricia	Hochschule für angewandte Wissenschaften-Kempten	Poster
	Poláková, Petra	Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Allgemeine Behindertenpädagogik und Soziologie	Poster
Prof. Dr.	Queri, Silvia	Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Studiengang Angewandte Psychologie	Poster
	Remark, Cornelia	Deutsche Sporthochschule Köln, Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS)	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
Dr.	Reuter, Christiane	Universität Würzburg, Institut für Humanwissenschaften, Lehrstuhl für Sonderpädagogik IV, Pädagogik bei Geistiger Behinderung	Vortrag
Dr.	Richter, Caroline	Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Sozialwissenschaft	Vortrag
	Roemer, Anna	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster, Institut für Teilhabe-forschung	Forschungs- / Ideen- werkstatt
Prof. Dr.	Rohleder, Christiane	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster	Vortrag
Prof. Dr.	Rohrmann, Albrecht	Universität Siegen, Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste (ZPE)	Vortrag + Poster
Dr. des.	Rutishauser, Susanne	Universität Bern	Vortrag
	Sabel, Momo	Hochschule Fulda, Fachbereich Sozialwesen	Poster
Prof. Dr.	Schäfers, Markus	Hochschule Fulda, Fachbereich Sozialwesen	Hauptvortrag
Prof. Dr.	Schäper, Sabine	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster, Institut für Teilhabe-forschung	Forschungs- / Ideen- werkstatt
	Schattschneider, Ralf	Hochschule für angewandte Wissenschaft, Hamburg, Competence Center Gesundheit (CCG)	Vortrag
Prof. Dr.	Schlenker-Schulte, Christa	Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg, Forschungsstelle zur Rehabilitation von Menschen mit kommunikativer Behinderung (FST)	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
	Schrader, Mareike	P.A.N. Zentrum für Post-Akute Neurorehabilitation Berlin	Poster
	Schultz, Laura	Hochschule Düsseldorf	Vortrag
Dr.	Silber, Katharina	Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Behindertenpädagogik	Poster
Dr.	Sonnleitner, Manfred	Universität Graz, Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft, Arbeitsbereich Sozialpädagogik	Vortrag
	Stadel, Wolfgang	Hochschule Fulda, Fachbereich Sozialwesen	Vortrag
Dr.	Steinwede, Jacob	Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn	Hauptvortrag
Prof. Dr.	Sterr, Anette	University of Surrey	Poster
	Stölting, Lina	Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, Campus Wolfsburg, Fakultät Gesundheitswesen	Vortrag
	Stolz, Isabel	Deutsche Sporthochschule Köln, Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS)	Poster
	Stolz, Sibylla	Fachhochschule St. Gallen, Zentrum für Ethik & Nachhaltigkeit ZEN-FHS	Vortrag
	Teismann, Malte	Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Sozialwesen	Vortrag
	Thimm, Antonia	Katholische Hochschule NRW, Abteilung Münster, Institut für Teilhabeforschung	Vortrag
Dr.	Tiefensee, Anita	Paritätischer Gesamtverband, Forschungsstelle Arbeit, Soziales und Europa	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
	Trübe, Jenny	Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften Abteilung Pädagogik bei Beeinträchtigungen der körperlich-motorischen Entwicklung	Vortrag
	Urban, Hanny	Fachhochschule St. Gallen, Zentrum für Ethik & Nachhaltigkeit ZEN-FHS	Vortrag
	Vieweg, Barbara	Bildungs- und Forschungsinstitut zum Selbstbestimmten Leben Behinderter e.V., Kassel	Forschungs- / Ideenwerkstatt
Dr.	Voigt-Radloff, Sebastian	Universitätsklinikum Freiburg, Zentrum für Geriatrie und Gerontologie	Vortrag
Prof. Dr.	von Unger, Hella	Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Soziologie, Qualitative Methoden der Empirischen Sozialforschung	Hauptvortrag
	Voß, Matthias	Fachhochschule Bielefeld, InBVG – Institut für Bildungs- und Versorgungsforschung im Gesundheitsbereich	Vortrag
	Vreuls, Ruud	Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS)	Vortrag
Prof. Dr.	Wacker, Elisabeth	Technische Universität München, Diversitätssoziologie; Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik	Hauptvortrag
	Waldow-Meier, Susanne	Alice Salomon Hochschule Berlin	Vortrag
Prof. Dr.	Waldschmidt, Anne	Universität zu Köln, Soziologie und Politik der Rehabilitation, Disability Studies	Hauptvortrag
Prof. Dr.	Wansing, Gudrun	Humboldt Universität zu Berlin, Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Rehabilitationswissenschaften, Rehabilitationssoziologie	Vortrag

	<b>Name</b>	<b>Organisation</b>	<b>Beitragsformat</b>
Dr.	Weber, Andreas	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Gesundheits- und Pflegeforschung	Vortrag
	Weber, Lisa	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit	Vortrag + Poster
Dr.	Weinbach, Hanna	Universität Siegen	Forschungs- / Ideenwerkstatt
	Werschnitzke, Kristin	Humboldt Universität zu Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften, PiCarDi-Projekt	Vortrag
	Wieland, Andrea	Universität zu Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät	Poster
Dr.	Wohlgensinger, Corinne	Fachhochschule St. Gallen, Zentrum für Ethik & Nachhaltigkeit ZEN-FHS	Vortrag
	Zetsche, Oliver	BBW-Leipzig, Abteilung „Forschung und Entwicklung“	Poster
	Zimlich, Matthias	Universität Würzburg, Institut für Humanwissenschaften, Lehrstuhl für Sonderpädagogik IV, Pädagogik bei Geistiger Behinderung	Vortrag
	Zingg, Karin	Fachhochschule St. Gallen, Zentrum für Ethik & Nachhaltigkeit ZEN-FHS	Vortrag
	Zölls-Kaser, Philine	Humboldt Universität zu Berlin, Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät, Institut für Rehabilitationswissenschaften, Rehabilitationssoziologie	Vortrag

## **5. Abstracts**

### **Hauptvortrag 1**

#### **Teilhabe-forschung – ein Forschungsfeld profiliert sich**

Prof. Dr. Iris Beck

In den bisherigen Diskursen und in den Arbeitsergebnissen des Aktionsbündnisses wie weiterer wissenschaftlicher Diskussionszusammenhänge zur Frage der Teilhabe beeinträchtigter Menschen, aber auch zur generellen Frage gesellschaftlicher Teilhabe bzw. Inklusion und demokratischer Partizipation, zeichnen sich mittlerweile eine ganze Reihe konsensueller Aspekte ab, was die Betrachtungsmodelle, die normativen (politischen, menschenrechtlichen) Bezüge und die Begründungen zentraler Begriffe wie ihr Verhältnis zueinander betrifft. Der dem Teilhabebegriff unterliegende Reformwert ist aufs engste mit der Vorstellung der Steuerung von Lebenslagen durch die Politik verbunden und zwar als „Erhalt von Lebenschancen aus der gesellschaftlichen Produktion als Sozialgüter“ (von Ferber 1977, 31). Der Fokus auf die Lebenslage und damit auf das Wechselspiel zwischen makro-, meso- und mikrostrukturellen Bedingungen kehrt im Behinderungsmodell der ICF wieder. Diese Modelle stellen in erster Linie Betrachtungsrahmen dar, die der Komplexität und Relationalität der Phänomene gerecht werden und der interdisziplinären Bearbeitung zugänglich sind. Aber sie sind nicht per se forschungsleitend, weil sie eine Anbindung an theoretische Begründungszusammenhänge brauchen; diese betreffen die Frage der Verbindung von struktur- und handlungstheoretischen Ansätzen, reichen aber deutlich darüber hinaus. Die normativen Bezüge wiederum lassen sich als Wertkonflikte lesen (v.a. zwischen Gleichheit und Gerechtigkeit), aber auch als strukturelle Konflikte divergierender Interessen und Frage der sozialen Ungleichheit und stellen ebenso eine analytische Begründungsaufgabe dar. Das Verständnis von Teilhabeforschung als Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse und der Bezug auf die Menschenrechte erfordern eine Klärung des Verhältnisses von Normativität, Theorie und Empirie, damit die zentralen Begriffe konzeptionell im Sinne einer Profilierung des Forschungsfeldes wirksam werden können. Mit Bezug auf das Lebenslagenkonzept und ein Mehrebenen-Modell für die Teilhabe-Forschung soll dieses Verhältnis diskutiert, der Forschungsbedarf umrissen und Impulse für die Diskussionen in den Foren und Ideen- und Forschungswerkstätten gegeben werden.

### **Hauptvortrag 2**

#### **Der erste repräsentative Teilhabe-Survey in Deutschland – Konzeption und Methodik**

Prof. Dr. Markus Schäfers, Dr. Jacob Steinwede

Von 2017 bis 2021 wird die umfassende „Repräsentativbefragung zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“ im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales als erste Erhebung ihrer Art in Deutschland durchgeführt. Diese Studie untersucht, wie sich Beeinträchtigungen und Behinderungen auf Möglichkeiten der Teilhabe in verschiedenen Lebensbereichen auswirken. In Privathaushalten werden 16.000 Menschen mit Beeinträchtigungen befragt, parallel dazu weitere 5.000 Personen ohne Beeinträchtigungen. In stationären Einrichtungen werden 5.000 Bewohnerinnen und Bewohner befragt, ferner auch wohnungslose Personen. Die

Teilhabebefragung arbeitet auf Basis eines saturierten Stichprobenkonzepts in bundesweit 250 Gemeinden. Die Studie geht multimethodisch und mit barrierefreien Befragungsmethoden vor.

## **Forum 1**

### **Recht und politische Partizipation**

#### **Behinderung, Selbst-Identifikation und (neue?) Formen politischer Partizipation**

Dr. Katharina Crepaz

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit der Rolle von Diversitätswahrnehmung und Identitätsbildung für die politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen in traditionellen (z.B. Wahlen, beratende Gremien) und neuen (Online-Plattformen, Social Media) Partizipationsformen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der regionalen Ebene (Vergleich Bayern – Südtirol) zu teil, auf der politische Partizipation niedrighschwelliger erfolgen kann. Die Ergebnisse zeigen, dass ein „Disability-Mainstreaming“ in politischen Prozessen auch auf regionaler Ebene noch weitgehend fehlt, und Einbindung eher die Ausnahme darstellt. Online-Partizipationsmöglichkeiten könnten weiter ausgebaut werden, das Problem ist hier v.a. Zugänglichkeit und Barrierefreiheit für unterschiedliche Beeinträchtigungen herzustellen. Unterschiede zeigen sich bei den Gründen für politisches Engagement: Selbstvetreter\_innen partizipieren gezielt, um Behindertenpolitik zu machen, während parteipolitisch aktive Menschen mit Behinderung häufig aus anderen Gründen in die Politik gehen, dann aber doch als Expert\_innen in eigener Sache das Thema Behinderung politisch besetzen.

#### **Schaffung einer inklusiven Gesellschaft durch grundlegende Beachtung von Diversität**

Dr. Eva Nachtschatt

Die Forschungsarbeit befasst sich damit wie Menschen mit Behinderungen, vertreten durch ihre *representative organisations*, an der Entstehung von Gesetzen und politischen Programmen, zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, konsultiert werden bzw. aktiv beteiligt werden können. Die grundlegenden Eigenschaften der *representative organisations* wird untersucht und abschließend die Erarbeitung des Tiroler Teilhabegesetzes beschrieben, welches in einer partizipativen Form, nämlich dem Legislativen Theater, entwickelt wurde.

#### **Die unbestimmten Rechtsbegriffe Wirkung und Wirksamkeit im Recht der Eingliederungshilfe als Auftrag an die Teilhabeforschung**

Michael Beyerlein

Durch das Bundesteilhabegesetz wurde eine Reform des Teilhaberechts vorgenommen, die es zum Ziel hat, Menschen mit wesentlicher Behinderung aus dem Fürsorgesystem herauszuführen und die Eingliederungshilfe zu einem moderne Teilhaberecht weiterzuentwickeln. Leistungen sollen personenzentriert, nicht institutionenzentriert bereitgestellt werden. Aus diesem Grund wird im neuen Recht der Eingliederungshilfe ein erhöhter Wert darauf gelegt, die Wirkung von erbrachten Leistungen zu überprüfen und eine wirksame Leistungserbringung der damit betrauten Dienste und Einrichtungen sicherzustellen. Der Beitrag beleuchtet die unbestimmten Rechtsbegriffe Wirkung Wirksamkeit im Recht der Eingliederungshilfe, gibt in Anlehnung an Stellungnahmen der DVfR einen Definitionsvorschlag und fragt,

ob aus dem gesetzgeberischen Anspruch an die Darstellung individueller Wirkung und institutioneller Wirksamkeit ein Handlungsauftrag für die Teilhabeforschung abgeleitet werden kann.

### **Forschung im Kontext kommunaler Teilhabepanung**

Prof. Dr. Albrecht Rohrmann

Es ist empirisch zu beobachten, dass in viele Kommunen systematische Planungsprozesse zur Verbesserung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen durchgeführt werden. Vor dem Hintergrund fehlender eindeutiger rechtlicher Vorgaben sind diese Prozesse jedoch sehr unterschiedlich. Von der UN-Behindertenrechtskonvention ist ein starker Impuls zur Erarbeitung von Aktionsplänen zur Entwicklung eines inklusiven Gemeinwesens ausgegangen. In dem Vortrag wird die Gestaltung solcher Planungsprozesse analysiert. Ein Schwerpunkt dabei ist die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen und ihren Interessenvertretungen.

### **Forum 2**

#### **Teilhabe am Arbeitsleben I**

##### **Barrierefreie Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen – eine qualitative Studie mit partizipativen und kollaborativen Anteilen**

Azize Kasberg

Ein dreiköpfiges Forschungsteam aus Menschen mit und ohne Erfahrungsexpertise hat dieses Forschungsprojekt zusammen geplant und durchgeführt. In vier Diskussionsgruppen tauschten sich 38 Betroffene über das Thema aus. Mittels qualitativer Inhaltsanalyse wurden vielfältige relevante Einflussfaktoren identifiziert. Sie reichen von gesellschaftlichen Herausforderungen bis zur konkreten Gestaltung von Arbeitsplätzen.

##### **Frauen mit Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis in der beruflichen Rehabilitation: Barrieren und deren Wechselwirkungen auf ihren Teilhabebereich Arbeit und Beschäftigung**

Judith Ommert

Der Einzelvortrag präsentiert empirische Forschungsergebnisse zu einem bisher wenig erforschten Gebiet der Teilhabeforschung: Barrieren für Frauen mit Störungen aus dem schizophrenen Formenkreis im Kontext der beruflichen Rehabilitation und deren Wechselwirkungen auf den Teilhabebereich Arbeit und Beschäftigung. Im Rahmen eines Mixed-Methods-Designs in hessischen RPK und BTZ Institutionen ließen sich Barrieren in fünf bedeutende Kontextfaktoren (berufliche Vorgeschichte, soziale Nahräume, störungsspezifische Einstellungen und Erfahrungen, Rehabilitationssystem und Perspektiven) und deren Wechselwirkungen auf den Teilhabebereich Arbeit und Beschäftigung aufzeigen, auf die im Einzelvortrag auszugweise eingegangen werden soll.

##### **Perspektiven auf betriebliche Teilhabe am Beispiel des Jobcoachings am Arbeitsplatz**

Prof. Dr. Ulrike Marotzki, Reinhard Hötten, Lisa Weber

Jobcoaching am Arbeitsplatz (JobcoachingAP) ist ein innovatives Instrument zur Förderung der betrieblichen Teilhabe, das sich vor allem durch die aktive Einbindung

der Jobcoaches in den Arbeitsprozess der Arbeitnehmer/innen mit Beeinträchtigung auszeichnet. Das BMAS-geförderte Forschungsprojekt JADE – Jobcoaching zur Arbeitsplatzsicherung definieren und analysieren – verwendet einen mehrperspektivischen Ansatz, um die Sichtweisen und das Zusammenwirken der beteiligten Akteurinnen und Akteure im Betrieb und im Helfernetzwerk zu rekonstruieren. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Perspektiven der am Jobcoachingprozess Beteiligten und Ansätze der Teilhabeförderung durch Jobcoaching.

### **Die Rolle von Schwerbehindertenvertretungen in der betrieblichen Inklusion: Optimierung der Zusammenarbeit mit inner- und außerbetrieblichen Kooperationspartnern**

Marie Sophia Heide, Prof. Dr. Mathilde Niehaus

Schwerbehindertenvertretungen nehmen eine wichtige Rolle für die betriebliche Inklusion von Menschen mit Behinderung ein. Um die Interessen dieser Zielgruppe zu vertreten, kooperieren Schwerbehindertenvertretungen in ihrem Amt mit inner- und außerbetrieblichen Partnern. Empirische Ergebnisse aus Befragungen der Schwerbehindertenvertretungen und ihrer Kooperationspartner fließen in Handlungsempfehlungen für die Praxis ein.

Fragen der Teilhabe werden in unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Zusammenhängen diskutiert, so auch im betrieblichen Setting: Die Schwerbehindertenvertretung (SBV) übernimmt in der betrieblichen Inklusion eine wichtige Rolle. Durch die Vertretung der Interessen von schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Menschen sind die SBVen in einer ständigen Vermittlungsposition und können so einen entscheidenden Vernetzungsknoten zwischen der Belegschaft, den Vorgesetzten und weiteren inner- und außerbetrieblichen Akteuren bilden. Nicht zuletzt aus dieser Tatsache heraus, ergibt sich die Notwendigkeit, die SBVen in ihrer Funktion als „Motor der Inklusion“ (DGB 2015) anzusehen und sie – um die Erfüllung dieser Funktion zu optimieren – in ihrer Rolle zu stärken (Kohte/Liebsch 2019). Ein entscheidender Aspekt in der Stärkung ihrer Rolle kann die Optimierung der Vernetzung mit inner- und außerbetrieblichen Akteuren sein (Niehaus et al. 2019).

## **Forum 3 Gesundheit und Pflege**

### **Wovon sprechen wir genau? – Der Teilhabebegriff zwischen Funktionsorientierung und Menschenrechtsanspruch. Ein Beitrag zum Begriffsdiskurs aus ergotherapeutischer Perspektive**

Susanne Waldow-Meier, Prof. Dr. Silke Dennhardt

Mit Verabschiedung und Ratifikation der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (UN-BRK) wird eine Kultur der Chancengleichheit, Barrierefreiheit, gesellschaftlichen Teilhabe und Selbstbestimmung für behinderte Menschen gefordert. Die Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR) vermisst in der Gesundheitsversorgung die Umsetzung der Vorgaben der UN-BRK, speziell eine verstärkte Teilhabeorientierung in der Heilmittelversorgung. Es zeigt sich, dass ausschließlich individuelle und körperfunktionsorientierte Rehabilitation nicht geeignet ist, die Probleme, die durch Exklusion aufgrund von Behinderung bestehen, zu lösen. Zur Erweiterung und Begründung ergotherapeutischer Teilhabe-Perspektiven wird die Verknüpfung von diversen Standpunkten der Occupational

Science sowie der Disability Studies vorgenommen. Zusammengedacht können beide Disziplinen in besonderem Maße zur Differenzierung von Teilhabebedingungen beitragen und wichtige Bezugswissenschaften der Ergotherapie sein.

### **Teilhabe am gesellschaftlichen Leben als Prädiktor von wahrgenommener Gesundheit und Lebenszufriedenheit bei älteren Menschen**

Gloria Metzner, Prof. Dr. Erik Farin-Glattacker, LoChro Projektteam

Gesundheitliche Probleme bei älteren Menschen, Beeinträchtigungen der Aktivität und Teilhabe sowie Lebensqualität erweisen sich oftmals als assoziierte Faktoren. Im vorliegenden Beitrag wird die Annahme geprüft, dass sich bei älteren, multimorbiden Menschen der wahrgenommene allgemeine Gesundheitszustand sowie die allgemeine Lebenszufriedenheit durch Beeinträchtigungen der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vorhersagen lassen. Analysen von 284 Teilnehmenden der „LoChro“-Studie im Alter ab 65 Jahren bestätigen diese Hypothese.

### **Erste Ergebnisse einer pflegerischen und gesundheitlichen Bedarfserhebung bei Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe in Niedersachsen**

Prof. Dr. Martina Hasseler, Lina Stölting

In diesem Beitrag sollen erste Ergebnisse einer Datenerhebung zur Ermittlung des gesundheitlichen und pflegerischen Bedarfs von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung, die in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe in Niedersachsen leben, im Rahmen des Projektes EIBeMeB vorgestellt und vor dem Hintergrund der Gesundheits- und Versorgungssituation der Zielgruppe in Deutschland diskutiert werden.

## **Forum 4**

### **Teilhabe von Menschen mit hohen Unterstützungsbedarfen**

#### **Teilhabe von Menschen mit Komplexer Behinderung durch professionelle Unterstützung und Begleitung Zentrale Ergebnisse aus dem Projekt „Teil-sein & Teil-haben“**

Dr. Caren Keeley, Timo Dins

Der Beitrag wird zentrale Ergebnisse des Forschungsprojektes „Teil-sein & Teil-haben“ vorstellen und dabei insbesondere das Verhältnis zwischen den Bedürfnissen von Menschen mit Komplexer Behinderung und den Anforderungen an die professionelle Unterstützung und Begleitung des Personenkreises ausleuchten. Im Fokus des Beitrags steht daher die Auseinandersetzung mit der Frage, inwiefern die empirischen Befunde Aussagen über Wechselwirkungen und/oder Widersprüchlichkeiten dieses Verhältnisses zulassen.

#### **Teilhabechance oder Teilhabebegrenzung? Geschlecht in der pädagogischen Begleitung von Erwachsenen mit hohem Unterstützungsbedarf**

Dr. Marie-Theres Modes

Der geplante Beitrag möchte das Spannungsfeld von Inklusion, Behinderung und Geschlecht aus einer intersektionalen Perspektive näher betrachten und im Hinblick auf Teilhabechancen und -grenzen von Personen mit hohem Unterstützungsbedarf diskutieren. Der Vortrag stellt entlang empirischer Befunde aus einem Gruppeninterview mit angehenden pädagogischen Fachkräften die Bedeutung der

Kategorie Geschlecht für die Gestaltung der pädagogischen Begleitung von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf dar. In diesem Zusammenhang wird gefragt, wie insbesondere die spezifische Lebenssituation eines sogenannten Wohnheims eine geschlechtersensible und auf Selbstbestimmung und Teilhabe der Klient\_innen zielende pädagogische Praxis ermöglicht bzw. verhindert

### **Selbstbestimmt teilhaben in Altenpflegeeinrichtungen (STAP). Empirische Zugänge für die Entwicklung eines Musterrahmenkonzepts**

Prof. Dr. Christian Bleck, Laura Schultz

Der Beitrag befasst sich mit den empirischen Zugängen und zentralen Ergebnissen zur Entwicklung eines Musterrahmenkonzeptes im Rahmen des dreijährigen Projektes „Selbstbestimmt teilhaben in Altenpflegeeinrichtungen“ (STAP). Im Fokus steht hier somit eine besonders vulnerable gesellschaftliche Gruppe mit stark eingeschränkten Teilhabechancen: alte Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf. Im Rahmen von STAP wurden fördernde und hemmende Faktoren in Bezug auf Rahmenbedingungen und Strukturen sowie Prozesse in stationären Altenpflegeeinrichtungen auf Grundlage von qualitativen und quantitativen Erhebungen identifiziert, die für ein Musterrahmenkonzept aufgearbeitet wurden. Vorgestellt werden einerseits zentrale Ergebnisse aus den empirischen Analysen sowie andererseits die Struktur des Musterrahmenkonzepts.

### **Zurück ins Leben – mit dem Elektro-Rollstuhl? Sichtweisen von Menschen nach schwerem Schlaganfall aus einer partizipativen Photovoice-Studie in Berlin**

Tabea Böttger

In einer partizipativen Studie gingen fünf Menschen nach schweren Schlaganfall und die Projektinitiatorin mittels der Methode Photovoice der Fragestellung nach, wie Menschen mit einer schweren erworbenen Hirnschädigung ihre außerhäusliche Mobilität im Elektro-Rollstuhl in der Großstadt Berlin erleben und welche Veränderungen sie initiieren wollen. Die erstellten Fotos und Geschichten weisen auf den hohen Stellenwert des Elektro-Rollstuhls hin, um persönliche Freiheiten selbstbestimmt auszuleben, aber auch auf die individuell erlebten Hindernisse und Diskriminierungen im Alltag. Existierende Teilhabebarrrieren dieser Personengruppe sowie konkrete Anknüpfungspunkte für die Rehabilitationspraxis als auch für die politische, gesellschaftliche Ebene werden aufgezeigt, um Veränderungen hin zu einer selbstbestimmten Teilhabe zu initiieren.

## **Forum 5**

### **Methodische Aspekte partizipativer Forschung I**

#### **Die Bedeutung der Selbstreflexion für partizipative Prozesse – Eine Voraussetzung für die Partizipation an einer gelingenden subjektiven Erfahrungswelt**

Dr. Manfred Sonnleitner

Im Fokus des Vortrages steht die Bedeutung der Selbstreflexion im Umgang mit dramatischen Erlebnissen und ihren Auswirkungen unter Beachtung der Partizipationsforschung. Am Beispiel der eigenen Erblindung werden aus phänomenologischer Perspektive jene existenziellen Bedingungen konkretisiert, die Voraussetzungen für die Partizipation an einer gelingenden subjektiven

Erfahrungswelt darstellen. Darauf aufbauend werden die bedeutendsten Erfahrungen und Erkenntnisse für den Umgang mit traumatischen Erfahrungen skizziert. Die dahingehende Auswahl der theoretischen und empirischen Befunde erfolgt auf Basis von klärungs-, ressourcen- und bewältigungsperspektivischen Analysen.

### **Aktionsforschung: Ein Ansatz zur Beteiligung von Menschen mit Behinderung an und in Forschungsprojekten**

Alexander Bendel, Dr. Caroline Richter

Der Vortrag diskutiert den methodischen Ansatz der Aktionsforschung als Mittel zur Beteiligung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in und an Forschungsprojekten. Am Beispiel von interventionsorientierten Forschungsprojekten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) werden die besonderen Anforderungen, die mit dem Ansatz der Aktionsforschung einhergehen, aufgezeigt. Es wird zudem dargelegt, dass Aktionsforschung einerseits Chancen zur Verbesserung der Teilhabe an Arbeit (durch die konsequente Berücksichtigung von Mitbestimmungsrechten) bietet, andererseits aber auch in der Lage ist, konkrete empirische Ergebnisse zu produzieren.

### **Kommunikationsbehinderung im Rechtsstaat – ist Teilhabe möglich?**

Prof. Dr. Christa Schlenker-Schulte, Dr. Andreas Weber

Kommunikationsbehinderung lässt sich am Beispiel von Hörbehinderung verdeutlichen. Auf Grund der Erfahrungen einer empirischen Erhebung werden im nachfolgenden Beitrag Perspektiven der Teilhabeforschung bezogen auf kommunikationsbehinderte Menschen und das Vorgehen zukünftiger Rechtswirkungsforschung dargestellt.

## **Forum 6**

### **Teilhabe an und durch Bildung**

#### **Zwischen Wunsch und Realität – der Übergang Schule-Beruf bei SchülerInnen des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung. Erste Ergebnisse einer explorativen, multiperspektivische Längsschnittstudie**

Philine Zölls-Kaser

Es werden erste Ergebnisse einer explorativen, multiperspektivischen Längsschnittstudie zu der Entstehung des Berufswunsches (Identität) und die Umsetzung dessen (Partizipation) bei SchülerInnen des Förderschwerpunktes Geistige Entwicklung vorgestellt. Die dabei zutage getretenen Hindernisse aber auch förderliche Unterstützungen stehen dabei im Fokus. Das statistische „Verschwinden“ der FörderschülerInnen beim Übergang Schule-Beruf, sowie weitere Forschungslücken werden thematisiert.

#### **Anstoß für einen Wandel zu inklusiven Hochschulen und einer inklusiven Wissenschaft – das Projekt PROMI – Promotion inklusive**

Susanne Groth, Jana Bauer, Prof. Dr. Mathilde Niehaus

Zahlreiche Barrieren verhindern die chancengerechte berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen (WHO, 2011). Eine Pilotstudie von Niehaus und Bauer (2013) deutet darauf hin, dass dies auch auf Akademiker\*innen mit Behinderungen zutrifft – trotz ihres hohen Qualifikationsniveaus. Eine berufliche Möglichkeit für Akademiker\*innen besteht in der Promotion, welche die Voraussetzung für eine

berufliche Karriere in der Wissenschaft darstellt und in vielen weiteren Bereichen die Beschäftigungs-, Karriere- und Einkommenschancen verbessert (Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs, 2013). Bei der Promotion vereinen sich die Rollen der Hochschule als Bildungseinrichtung und Arbeitgeberin. In beiden Funktionen sind Hochschulen – unter anderem durch die UN-Behindertenrechtskonvention – verpflichtet, die chancengerechte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu gewährleisten und aktiv zu unterstützen. Durch das Projekt PROMI – Promotion inklusive können erste Hinweise dafür identifiziert werden, welche strukturellen Veränderungen an Hochschulen notwendig sind, um nachhaltige Lösungen in diesem Bereich voranzutreiben. Die Analyse der Promotionsordnungen bietet zum Beispiel Anhaltspunkte dafür, wie Hochschulen Nachteilsausgleiche für Promovierende mit Behinderungen/gesundheitlichen Beeinträchtigungen in ihre bestehenden Dokumente integrieren können. Zudem werden aus dem Netzwerk der beteiligten Hochschulen Best-Practice Beispiele zur gewinnbringenden Vernetzung der relevanten hochschulischen Akteur\*innen sowie zur zeitnahen Gewährleistung notwendiger Rehabilitationsleistungen identifiziert, die in Handlungsempfehlungen für andere Hochschulen einfließen.

### **(Teilhabe-)Beratung auf Augenhöhe – Aspekte der Qualifizierung von Peer Counseling**

Prof. Dr. Gudrun Wansing

Peer Counseling ist eine Beratungsmethode, die Professionalität und eigene Betroffenheit verbindet. Durch die Forderung nach Peer Support in der UN-BRK und die besondere Berücksichtigung bei der öffentlichen Förderung von Angeboten der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) erfährt Peer Counseling gegenwärtig eine deutliche Aufwertung und Anerkennung. Damit stellen sich auch Fragen an notwendige Standards der Qualifizierung von Peer Beraterinnen und Beratern bzw. an die Professionalisierung von Peer Counseling. Der Vortrag skizziert ein (vorläufiges) Modell von Peer Beratungskompetenz und Ansätze der Qualifizierung. Darüber hinaus erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Spannungsfeldern der Professionalisierung von Peer Counseling.

### **Facebook und Co. – Zur Nutzung sozialer Online-Netzwerke durch Menschen mit geistiger Behinderung**

Theresia Haßler

Soziale Online-Netzwerke (SONs) wie Facebook und Co. bergen aufgrund ihrer vielfältigen Funktionen für Menschen mit geistiger Behinderung ein enormes Teilhabepotenzial. Es werden Erkenntnisse einer empirischen Untersuchung vorgestellt, in deren Rahmen SONs hinsichtlich ihrer Teilhabemöglichkeiten und -barrieren für Menschen mit geistiger Behinderung sowie das Nutzungsverhalten der Personengruppe analysiert wurden. Für eine erfolgreiche und sichere SON-Nutzung spielt schwerpunktmäßig die Medienkompetenz der Nutzer/innen sowie ihrer Bezugspersonen und die Barrierefreiheit von Benutzeroberflächen eine entscheidende Rolle.

### **Ideen-/Forschungswerkstatt 1**

#### **Teilhabe verträgt kein Passiv**

Prof. Dr. Birgit Behrlich, Dr. Peter Bartelheimer, Prof. Dr. Henning Daßler, Prof. Dr. Gudrun Dobslaw, Jutta Henke, Prof. Dr. Markus Schäfers

Die Autor\_innen des Arbeitspapiers zum Teilhabebegriff der AG „Begriffe und Theorien“ des Aktionsbündnis Teilhabeforschung gestalten eine Forschungswerkstatt, um mit den Teilnehmenden in einen intensiven Dialog über die im Arbeitspapier erarbeitete Begriffsbestimmung von Teilhabe einzutreten. Teilhabe im Arbeitspapier bezeichnet die Möglichkeit einer gesellschaftlich eingebundenen Lebensführung auf der Grundlage individueller Zielvorstellungen in einem gesellschaftlich üblichen Handlungsrahmen. Nach einer kurzen Vorstellung des Begriffsvorschlags soll dieser anschließend in der Methodik eines World-Cafés in zwei bis drei Gesprächsrunden in wechselnder Zusammensetzung diskutiert, kommentiert und mit weiteren Perspektiven angereichert werden.

## **Ideen-/Forschungswerkstatt 2**

### **Perspektiven und Anforderungen von Expert\*innen in eigener Sache an Partizipative Teilhabeforschung – Inputs und Dialoge mit Wissenschaftler\*innen und anderen Akteuren**

Barbara Vieweg, Eileen Friesecke

Diese Ideenwerkstatt ist der einzige Kongressbeitrag ausschließlich von Expert\*innen in eigener Sache. Unsere kurzen Inputs eröffnen vier Dialoge mit Ihnen, Interessierten aus den Wissenschaften und anderen Handlungsfeldern.

Input 1: Warum und wie machten wir eine Arbeitsgruppe von Erfahrungsexpert\*innen mit und ohne eigener Forschungserfahrung?

Input 2: „Wer, wie, was...?“ – Unsere gemeinsam erarbeiteten Anforderungen an Partizipative Teilhabeforschung.

Input 3: Diskriminierungserfahrungen als eine (wichtige?) Baustelle der Forschung mit Menschen mit Behinderungen.

Input 4: Unsere und Ihre Ideen für Forschungsfragen: Blickwechsel aus und zu Lebenslagen, die uns alle angehen, für mehr Teilhabe.

## **Hauptvortrag 3**

### **Internationalisierung der Teilhabeforschung: Möglichkeiten und Chancen, Probleme und Herausforderungen**

Prof. Dr. Anne Waldschmidt

Sowohl die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen als auch die Europäische Union prägen zunehmend die Lebenswirklichkeit behinderter Menschen und ihre Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe. Zusätzlich machen sich Globalisierungseffekte und transnationale Zusammenhänge bemerkbar: Migration, Klimapolitik oder Entwicklungshilfeszusammenarbeit betreffen Menschen mit und ohne Behinderungen. Von einer Internationalisierung der Teilhabeforschung lässt sich jedoch allenfalls in Ansätzen sprechen. Der Beitrag stellt anhand von Beispielen verschiedene Varianten international orientierter Forschung vor, erläutert deren Möglichkeiten und Chancen und diskutiert die Herausforderungen, die sich in der Praxis stellen.

## **Hauptvortrag 4**

### **Partizipativ forschen: Möglichkeiten und Grenzen von Teilhabe an Forschung**

Prof. Dr. Hella von Unger

Partizipative Forschung ist auf die Planung und Durchführung eines Untersuchungsprozesses gemeinsam mit jenen Menschen gerichtet, deren soziale Welt und sinnhaftes Handeln als lebensweltlich situierte Lebens- und Arbeitspraxis untersucht wird. Es handelt sich um einen wertebasierten Forschungsstil, der neben Erkenntniszielen immer auch Handlungsziele verfolgt. Auch die beteiligten Praxis- und Community-Partner\*innen sollen gestärkt aus der Zusammenarbeit hervorgehen. Der Vortrag diskutiert die Möglichkeiten und Grenzen von Teilhabe an Forschung am Beispiel community-basierter partizipativer Forschung und geht dabei auf ein zentrales Problem ein: wie kann die forschende Zusammenarbeit gleichberechtigt gestaltet werden, wenn die Voraussetzungen für Teilhabe strukturell ungleich verteilt sind?

## **Forum 7**

### **Teilhabe im höheren Lebensalter**

#### **Materielle Teilhabesituation von älteren Menschen mit Beeinträchtigung**

Dr. Anita Tiefensee, Carolin Linckh

Die Menschen in Deutschland werden immer älter, auch die Menschen mit Beeinträchtigungen. Zudem steigt die (absolute) Zahl von älteren Menschen mit Beeinträchtigungen. Vor diesem Hintergrund wird die materielle Teilhabesituation von älteren Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen seit 2010 auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) verglichen. Neben der zentralen Variable Einkommen, wird auch das Vermögen und hier vor allem der Besitz von Wohneigentum analysiert. Neben deskriptiven Auswertungen wird die Situation auch multivariat analysiert, um so Korrelationen und auch kausale Zusammenhänge vor allem von Armut abzuleiten.

#### **Alltagsdienstleistungen als Schlüssel zur sozialen Teilhabe von Menschen mit Demenz**

Ralf Schattschneider, Susanne Busch

Alltagsdienstleistungen sind zentral für eine möglichst weitgehende soziale Teilhabe. Wenn Mitarbeitende aus dem personenzentrierten Dienstleistungsbereich auf Kunden mit kognitiven Beeinträchtigungen treffen, ist das oftmals für beide Seiten herausfordernd. Für den entsprechenden Umgang mit Menschen mit Demenz wurde ein Schulungsprogramm entwickelt und evaluiert. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Teilnehmenden sicherer und gezielter mit demenziell veränderten Kunden umgehen können.

#### **Aber wenn wir die Tagesstätte nicht mehr haben, dann sind wir isoliert“ – Subjektive Beurteilung sozialer Teilhabechancen im Alter aus Sicht von Nutzer\_innen von Tagesstätten und Kontakt- und Beratungsstellen für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen**

Prof. Dr. Christiane Rohleder

Wie beurteilen älter werdende Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen (50 Jahre aufwärts) ihre Lebenssituation, Ressourcen und Teilhabechancen mit Blick auf das höhere und hohe Erwachsenenalter? In einer qualitativen Studie wurden

insgesamt 54 Nutzer\_innen von Tagesstätten und KoBe in NRW für psychisch Erkrankte über Fokusgruppeninterviews zu ihren Erfahrungen befragt. Die Studie dokumentiert, wie sehr sich die Nutzer\_innen hinsichtlich des Alter(n)s auf das Hilfesystem der Gemeindepsychiatrie verwiesen fühlen und wie begrenzt die existierenden Antworten bezüglich der Verbesserung von sozialen Teilhabemöglichkeiten für diese Zielgruppe derzeit noch sind.

### **Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung am Lebensende**

Kristin Werschnitzke

Mit dem „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ hat sich die Bundesrepublik verpflichtet, in sämtlichen Lebensbereichen – u.a. auch im gesundheitlichen und palliativ-hospizlichen Versorgungsbereich – Vorkehrungen für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen zu treffen. Die Umsetzung und adäquate Gestaltung des hier Geforderten birgt in der Praxis multiple Herausforderungen, insbesondere wenn es um die individuellen Belange und Bedürfnisse von Menschen mit geistigen und schweren Behinderungen am Lebensende geht. Im Vortrag: „Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung am Lebensende“ stellen die Forscher\*innen erste Ergebnisse des vom BMBF geförderten Forschungsprojekts PiCarDi zu den Barrieren und Gelingensbedingungen im Kontext von Teilhabe bis zum Lebensende aus den folgenden Perspektiven vor: die Perspektive von Menschen mit Behinderungen und ihrer Angehörigen und die Perspektiven von Mitarbeiter\*innen sowie von Dienstleister\*innen sowohl aus dem Hospiz- und Palliativbereich als auch aus der Behindertenhilfe.

## **Forum 8**

### **Wohnen und alltägliche Lebensführung**

#### **In welchen Wohnsettings leben Erwachsene mit geistiger Behinderung? Eine altersdifferenzierte Auswertung für Westfalen-Lippe**

Antonia Thimm, Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, Theresia Haßler

Die Überwindung der Unterscheidung zwischen ambulant und stationär durch das BTHG erfordert einen differenzierten Blick auf Wohnsettings, in denen erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung unterschiedlichen Alters leben. Im Rahmen des BMBF-Forschungsprojekts MUTIG erfolgte daher eine differenzierte Analyse der Wohnsituation am Beispiel von Westfalen-Lippe. Dazu wurden personenbezogene Verwaltungsdaten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und Primärerhebungen in Pflegeeinrichtungen nach SGB XI ausgewertet. Berichtet werden die Häufigkeiten und Altersverteilungen für einzelne Wohn- und Pflegesettings. Auffällig ist z.B., dass 22% der 65-jährigen und älteren Menschen mit geistiger Behinderung in SGB XI Pflegeeinrichtungen lebt.

#### **Umzüge älterer Menschen mit sog. geistiger Behinderung: Häufigkeit, Umzugsziele, Entscheidungsfindung**

Prof. Dr. Friedrich Dieckmann, Antonia Thimm, Theresia Haßler, Bianca Rodekoeh  
Im Rahmen des BMBF-Projekt MUTIG wurde untersucht, wie häufig ältere Menschen mit geistiger Behinderung ( $\geq 50$  Jahre) umziehen, von wo sie wohin ziehen, und inwieweit sie und ihre Angehörigen insbesondere bei Umzügen in stationäre Pflegeeinrichtungen an Umzugsentscheidungen beteiligt und bestimmend sind. Die Ergebnisse basieren auf einer Sekundäranalyse von Leistungsempfängerdaten des

Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, auf quantitativen Befragungen in allgemeinen und speziellen SGB XI-Pflegeeinrichtungen und auf drei Fallstudien in unterschiedlich organisational angebotenen speziellen Pflegeeinrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung. Jedes Jahr wechselten etwa 5 % der Älteren mit geistiger Behinderung ihre Wohnung. Häufig zogen sie in ein ähnliches Wohnsetting um, einige in stärker institutionalisierte, andere aber auch im Alter in eigenständigere Wohnformen. Umzugsentscheidungen in Pflegeeinrichtungen werden vor allem getrieben durch die mangelnde Anpassung der Unterstützung für ältere Bewohner/-innen in Wohneinrichtungen der EGH und organisationale Interessen der Anbieter. Bewohner/-innen und Angehörige werden dabei unzureichend beraten und an Umzugsentscheidungen beteiligt.

**„wenn man dann nicht mehr so kann, dass man vielleicht da landet, wo man gar nicht hin will“ – Ältere Menschen, die als „geistig behindert“ kategorisiert sind, und ihr Blick auf subtile Machtprozesse**

Wolfgang Stadel

Menschen, die als „geistig behindert“ kategorisiert sind, erreichen als „Pioniergeneration“ in der Bundesrepublik Deutschland das Rentenalter. Über die subjektiven Deutungsmuster des Personenkreises im Hinblick auf das eigene Alter(n) ist bislang noch wenig bekannt. In einer qualitativ angelegten Forschung wurden Interviews geführt und mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet. Mit einem theoretischen Bezug zur Figurationssoziologie nach Elias, lassen sich subtile Machtprozesse herausarbeiten, die Fragen nach Teilhabe- und Partizipationschancen aufwerfen. Dies verweisen weniger auf Strategien der Problemlösung, sondern verdeutlichen die Notwendigkeit der Gestaltung von Aushandlungsprozessen.

**Herausforderungen und Perspektiven der Transformationsprozesse von Organisationen der Behindertenhilfe aus institutioneller Sicht: Die Managementperspektive**

Dr. Ute Kahle

Aktuelle Veränderungsprozesse von Organisationen der Behindertenhilfe basieren auf der Grundlage sich wandelnder rechtlicher und sozialpolitischer Rahmenbedingungen. Mit der qualitativen Studie „Inklusion, Teilhabe und Behinderung: Herausforderungen und Perspektiven der Transformationsprozesse von Organisationen der Behindertenhilfe aus institutioneller Sicht“ wurden auf der Basis der substanziellen Theorie des Neoinstitutionalismus Indikatoren für Transformationsprozesse systematisch identifiziert und analysiert. Mit Hilfe der Grounded Theory wurden Kategorien ermittelt, die die Frage *in welcher Art und Weise Einrichtungen und Organisationen der Behindertenhilfe inklusive Strukturen implementieren* beantworten konnten. Über die ermittelten Ursache-Wirkungs-Effekte hinaus, leistet die Studie unter dem Blickwinkel der der Managementperspektive einen Beitrag zur Beantwortung der Fragestellung, ob und inwiefern das neue Paradigma der Inklusion als Expansionsmodell für Institutionen und Organisationen für Menschen mit Behinderungen dient.

**Forum 9**

**Teilhabe am Arbeitsleben II**

**Teilhabe von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf**

## **Nutzer-Monitoring in den Berliner Förderbereichen und Angeboten zur Beschäftigung, Förderung und Betreuung am Tag (ABFBT)**

Prof. Dr. Vera Munde, Dr. Benjamin Bell

Die Gestaltung von passenden tagesstrukturierenden Angeboten für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf stellt eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Förderbereiche (FB) und Angebote zur Beschäftigung, Förderung und Betreuung am Tag (ABFBT) sind Leistungen, die im Land Berlin für Menschen mit Behinderung erbracht werden. Die grundsätzliche Gestaltung und Ausrichtung der Angebote liegt in der gemeinsamen Verantwortung von Leistungsträger (Land Berlin) und Leistungserbringer (Träger). Während schon in den Leistungsbeschreibungen die Frage entsteht, welche Rahmenbedingungen notwendig sind, stehen Träger vor der Frage, wie sie die Umsetzung der Angebote gestalten. Für die zukünftige Gestaltung und Ausrichtung dieser Angebote ist es wichtig, die Perspektive der Nutzer\*innen auf die Leistung zu kennen und bei grundsätzlichen Überlegungen zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, ein Nutzer\*innen-Monitoring durchzuführen. Zentrales Ziel des Monitorings war es, die Bedarfe, Interessen und Wünsche der Nutzer\*innen der Berliner Förderbereiche und der ABFBT zu erfassen.

## **Teilhabe bewerten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung – Entwicklung und Ergebnisse eines Benchmarks**

Frank Eierdanz, Annette Blaudszun-Lahm, Ellen Sieling

Auftrag der Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) ist es, den Beschäftigten gute Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Der Beitrag stellt einen Ansatz vor, wie die Teilhabeleistung von Werkstätten multidimensional und unter Einbeziehung der Menschen mit Behinderung bewertet werden kann. Das Messsystem basiert auf einer Triangulation dreier Erhebungsmethoden (Kennzahlen, Befragungen, Checklisten). Zentrale Ergebnisse zeigen: Die Leistungsempfänger Beschäftigte mit Behinderung bewerten die Teilhabequalität in WfbM weitgehend positiv, beispielsweise hinsichtlich der gleichberechtigten Mitbestimmung bleiben aber noch erhebliche Potenziale zur Weiterentwicklung.

## **Übergangsprozesse in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen – zwischen Compliance und Empowerment**

Malte Teismann

In einer explorativen Studie ist die Umsetzung des Rehabilitationsauftrages einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen untersucht worden. Das Zusammenspiel aus den Voraussetzungen der Beschäftigten und der Umsetzung innerhalb der WfbM durch spezielle Jobcoaches zeigt, dass Übergänge im System und innerhalb des Wirkbereichs der Werkstatt erleichtert werden, die Ermächtigung der Beschäftigten und Übergänge aus dem System je-doch erschwert werden. Im Vortrag werden die machtorientierten Wirkmechanismen der Beziehungsarbeit im Sinne des Compliance und des Empowerments als Gegenkonzept aus sozialpsychologischer Perspektive anhand qualitativer Daten veranschaulicht und die Chance der Neukonzeptualisierung beruflicher (Re)Habilitation im System Werkstatt diskutiert.

## **Wege psychisch beeinträchtigter Menschen in die EM-Rente – Verläufe, Hintergründe, Präventionspotentiale und Rückkehrperspektiven in Arbeit**

Dr. Sebastian Klaus, Dr. Alexander Meschnig, Prof. i.R. Dr. Ernst von Kardorff

Ausgehend von der Zunahme von Erwerbsminderungsrenten wegen psychischer Störungen wird der Frage nach den Gründen für ein vorzeitiges Ausscheiden aus

dem Erwerbsleben nachgegangen. Anhand einer Mixed-Method-Verlaufsstudie (Fragebogen und episodische-narrative Interviews) werden die oft langen Wege psychisch beeinträchtigter Menschen in die Erwerbsminderungsrente aus deren subjektiver Sicht rekonstruiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Formen ihrer Krankheits- und Lebensbewältigung, der (Nicht-)Inanspruchnahme fachlicher Hilfen und die retrospektive Identifikation von Präventionsangeboten. Darüber hinaus geht es um die Situation der Befragten in der Erwerbsminderungsrente und um deren Motivation zu einem möglichen Wiedereintritt in das Erwerbsleben und der dafür erforderlichen Hilfestellungen.

## **Forum 10**

### **Mobilität, Bewegung, Sport**

#### **Mobilität 2020! mehr Training – mehr Mobilität – mehr Teilhabe!**

Tanja Bungter, Sabine Trost, Peter Richarz, Dr. Volker Anneken  
Für Menschen, die nach einem Unfall oder einer Erkrankung im Alltag auf einen Rollstuhl angewiesen sind, ist eine adäquate Rollstuhlmobilität die Grundvoraussetzung für einen aktiven Lebensstil und die Teilhabe an verschiedenen Lebensbereichen. Unterstützt mit Mitteln der DGUV verfolgt das FIBS gGmbH im Projekt „Mobilität 2020!“ das Ziel, standardisierte und systematisierte Mobilitätstrainings für Rollstuhlnutzer\_innen bundesweit anzubieten und zu evaluieren. Durch ein Wartelisten- Kontrollgruppen-Design soll der Nachweis für eine Mobilitätsverbesserung und die Auswirkungen auf verschiedene Aspekte der Teilhabe erfasst werden.

#### **Niederschwellige Bewegungsangebote mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe – Umsetzung und Strukturen (MoBA)**

Cornelia Remark, Dr. V. Tillmann, Dr. C. Stangier, Prof. Dr. T. Abel, Dr. V. Anneken  
Für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben stellt Sport und Bewegung eine Möglichkeit dar, die persönliche Mobilität zu erhalten und zu verbessern, die Gesundheit zu fördern und die Teilhabe zu stärken. Entsprechende Strukturen und Rahmenbedingungen sind notwendig, um Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung mehr Bewegung im Alltag zu ermöglichen. Dabei lässt sich das im Rahmen des MoBA-Projektes, gefördert durch die Stiftung Wohlfahrtspflege NRW, entwickelte Konzept, niederschwellige Bewegungsangebote im Alltag von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in Wohneinrichtungen zu implementieren, praktikabel umsetzen.

#### **Die Effekte von Sportklettern zur Unterstützung der Beschäftigungsfähigkeit von kognitiv beeinträchtigten Mitarbeiter\*innen der WfbM**

Ruud Vreuls

In der vorliegenden, durch die BGW geförderten Studie, wird untersucht, ob Klettern einen Beitrag zur Unterstützung der Beschäftigungsfähigkeit, Arbeitsfähigkeit, Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit von kognitiv beeinträchtigten Mitarbeiter\*innen der WfbM haben kann. Hierfür wurde ein RCT Studiendesign mit drei Gruppen (Interventionsgruppe und zwei Kontrollgruppen) gewählt, denen die Teilnehmer\*innen (n=212) aus sieben verschiedenen WfbM per Zufall zugewiesen wurden. Zu Beginn und am Ende der Studie wurden die Teilnehmer\*innen der Studie zu Beschäftigungsfähigkeit, Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit befragt. Die

Befragungen zu t2 werden aktuell durchgeführt, weshalb noch keine endgültigen Ergebnisse vorliegen. Erste Ergebnisse zu t2 zeigen eine positive Entwicklung der kommunikativen Fähigkeiten sowie eine Steigerung der Verantwortungsübernahme von den Teilnehmer\*innen der Interventionsgruppe.

### **„Dabei sein ist alles?“ – Subjektives Erleben inklusiven Sportunterrichts aus Sicht von Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘ (FsgE)**

Dr. Christiane Reuter, Matthias Zimlich, Nele Flock

Dem Unterrichtsfach Sport wird oftmals ein besonderes Inklusionspotenzial zuerkannt, da es soziale Prozesse in einer Lerngruppe begünstigt (vgl. Giese & Weigelt, 2013). Allerdings weiß man bislang sehr wenig über die Sicht der Schülerinnen und Schüler auf inklusiven Sportunterricht, explizit die Sicht von Schülerinnen und Schülern *mit* sonderpädagogischem Förderbedarf stellt dabei im deutschsprachigen Raum weitestgehend ein Forschungsdesiderat dar. Das vorliegende Forschungsvorhaben versucht, diese Lücke mittels qualitativer Rekonstruktion von Interviews mit Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt FsgE und deren subjektiven Erleben inklusiven Sportunterrichts ein wenig zu schließen. Mit Bezug zum Tagungsthema werden die Ergebnisse bezüglich der Frage diskutiert, inwieweit der *gesellschaftliche* Möglichkeitsraum ‚inklusive Sportunterricht‘ für die befragten Schülerinnen und Schüler ein subjektiv erfüllender *persönlicher* Möglichkeitsraum ist bzw. unter welchen Bedingungen er dies sein kann.

## **Forum 11**

### **Methodische Aspekte partizipativer Forschung II**

#### **SEGEL Schwierige Entscheide – Gemeinsame Lösungen: Partizipative ethische Entscheidungsfindung. Menschen mit und ohne Behinderungen klären Fragen der Selbstbestimmung gemeinsam**

Judith Adler, Dr. Corinne Wohlgensinger, Sibylla Strolz, Dr. des. Susanne Rutishauser, Karin Zingg, Peter Ladner, Hanny Urban

Selbstbestimmung und unabhängige Lebensführung sind für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung von zentraler Bedeutung. Dies ist eine Herausforderung für Fach- und Unterstützungspersonen, das zeigt sich auch bei der Besprechung von Fragen im Spannungsfeld zwischen Recht auf Selbstbestimmung und Fürsorgepflicht. Im vorliegenden Projekt wird ein Gesprächsleitfaden zur partizipativen Bearbeitung von moralischen Konfliktsituationen entwickelt, welches sich an Menschen mit und ohne Beeinträchtigung wendet. Zudem wird die Bedeutung von Selbstbestimmung mit Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung geklärt. Die Projektgruppe und das forschungsmethodische Vorgehen sind partizipativ angelegt, Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung sind Teil des Forschungsteams.

#### **Sexualität selbstbestimmt – Erfahrungen mit partizipativen Forschungsprozessen im Projekt „ReWiKs“**

Tim Krüger, Steffi Büttner, Prof. Dr. Sven Jennessen, Jenny Trübe

Das Projekt „ReWiKs“ strebt eine Verbesserung der sexuellen Selbstbestimmungen von Menschen mit Behinderung in Wohneinrichtungen über die Entwicklung eines umfangreichen Materialpaketes an. An verschiedenen Stellen des Forschungs- und

Entwicklungsprozesses waren Bewohner\*innen aus den Einrichtungen als Co-Forschende eingebunden. Der Beitrag stellt Erfahrungen und Methoden aus dem partizipativen Forschungsprozess vor.

### **Teilhabe durch Ko-Forschung: Ein Schulungsprogramm zur Ausbildung von Interviewerinnen und Interviewern mit geistiger Behinderung**

Matthias Voß, Prof. Dr. Anne-Dörte Latteck

Wissenschaftliche Forschung generiert Erkenntnisse, schließt Forschungslücken und beantwortet Forschungsfragen, die durch eine reine Befragung zur Nutzer\*innenperspektive nicht abschließend erfasst werden können. Menschen mit geistiger Behinderung verfügen über Wissen, Fragen zu stellen und nach den Antworten zu suchen.

Der partizipative Ansatz „Teilhabe durch Ko-Forschung: Ein Schulungsprogramm zur Ausbildung von Interviewerinnen und Interviewern mit geistiger Behinderung“ beteiligt diese gesellschaftliche Gruppe dadurch, dass sie aktiv Forschende sind, die sowohl die Rolle als Initiierende und Interviewende einnehmen und so eine für sie relevante Fragestellung zum Themenfeld Gesundheit und Gesundheitsvorsorge entwickeln. Der Beitrag gibt Einblicke in die Konzipierungs- und Durchführungsphasen des Schulungsprogramms sowie die didaktisch methodische Herangehensweise. Zudem werden die zielgruppenspezifischen Sichtweisen auf Gesundheit und Gesundheitsvorsorge vorgestellt und die Entwicklung der Fragestellung und des Interviewleitfadens nachgezeichnet.

### **Ideen-/Forschungswerkstatt 3**

#### **Einwilligung von Menschen mit geistiger Behinderung als Befähigungsprozess - Einladung zur Diskussion**

Anna Roemer, Julia Heusner, Prof. Dr. Sabine Schäper

In der offenen Forschungs- und Ideenwerkstatt „Einwilligung von Menschen mit geistiger Behinderung als Befähigungsprozess - Einladung zur Diskussion“ werden zunächst unterschiedliche Aspekte des Themas in drei Impulsvorträgen dargestellt um dann in eine gemeinsame Diskussion zu kommen. Zunächst werden ethische Herausforderungen und mögliche Aufgaben (heil-) pädagogischer Begleitung dargestellt. Daran anschließend wird die Situation von lebensverkürzend erkrankten Jugendlichen thematisiert, die sich im Spannungsfeld adoleszenter Emanzipationsprozesse, sorgender Beziehungen und einem oft hohen pflegerischen/medizinischen Unterstützungsbedarf bewegen. In einem dritten Impulsvortrag werden auf der Basis von Erfahrungen aus einem partizipativ orientierten Forschungsprojekt Möglichkeiten vorgestellt, durch szenische Elemente Zugang zu subjektiven Erlebnisweisen zu ermöglichen und damit einen Beitrag zur Einwilligungsbefähigung zu leisten. Abschließend wünschen wir uns eine umfassende Diskussion, die neben Fragen der Rechtssicherheit und der (heil-) pädagogischen Möglichkeiten auch die Erfahrungen der Teilnehmer/innen in den Mittelpunkt stellt.

### **Ideen-/Forschungswerkstatt 4**

#### **Zum Spannungsverhältnis von Teilhabe als Gegenstand, Ziel und Methodik qualitativ-rekonstruktiver Forschung**

Sebastian Hempel, Prof. Dr. Matthias Otten, Dr. Hanna Weinbach, Dr. Daniela Molnar

Im Workshop soll eine empirische Annäherung an die Frage vorgenommen werden, wie sich qualitativ-rekonstruktive Teilhabeforschung im Verhältnis zu Teilhabe, Inklusion und Partizipation konstituiert. Die Basis dafür bilden Erfahrungen und Daten aus drei aktuellen Forschungsprojekten: Hanna Weinbach (Universität Siegen) geht auf eine Fotobefragung mit jungen Menschen mit Lernschwierigkeiten, eine Teilstudie des Forschungsprojektes „Folgen sozialer Hilfen“, ein. Sebastian Hempel und Matthias Otten (TH Köln) betrachten das Forschungsprojekt „Partizipative Lehre im Kontext inklusionssensibler Hochschule (ParLink)“ und Daniela Molnar (Universität Kassel) bezieht sich auf die ethnomethodologische Aktenanalyse im Rahmen des Forschungsprojektes „Kategorisierungsarbeit in Hilfen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung“ (Universitäten Siegen und Hildesheim). Bezüglich dieser drei Forschungsprojekte werden die Fragen nach ihrem Gegenstand, ihrem Ziel und ihrer Methodik behandelt, miteinander in ein Verhältnis gesetzt und Spannungsfelder sowie Konvergenzen ausgelotet.

## **Ideen-/Forschungswerkstatt 5**

### **Die Ungleichzeitigkeit des Gleichzeitigen**

Prof. Dr. Gudrun Dobslaw, Prof. Dr. Imke Niediek, Prof. Dr. Juliane Gerland  
Im Rahmen der Forschungswerkstatt sollen soziale Interaktionen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung unter der Fragestellung analysiert werden, welche Bedeutung dem Zeitfaktor in der Interaktion für die Gestaltung partizipativer Prozesse zukommt. Dazu wird Datenmaterial aus zwei unterschiedlichen Projekten zur Verfügung gestellt: Diskussionsrunden von Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung, die unterschiedlichen Zeitbedarf haben, um Äußerungen der Interaktionspartner\*innen zu verstehen und darauf zu reagieren, und Menschen, die auf einen Talker angewiesen sind, um sich lautsprachlich zu verständigen.

## **Hauptvortrag 5**

### **Teilhabeforschung als Transformationsforschung**

Prof. Dr. Elisabeth Wacker

Transformationsforschung wird und kann die Lösung sein, für verschiedene Zugänge und Anliegen, die die Teilhabeforschung seit Jahren verfolgt.

- Auf der menschenrechtlichen Basis (Human Rights Approach) der Behindertenrechtskonvention werden Gleichstellungsaufgaben und ihre Limitierungen verdeutlicht.
- Diese gilt es zusammenzusehen mit den Alltagsherausforderungen einer Vielfaltsgesellschaft, in der individuelle Anliegen und Ansprüche förderlich zum Tragen kommen sollen (Human Resource Approach). Der benötigte Abbau von Teilhabebarrrieren wird jedoch weder im Sinne der Behindertenrechtskonvention alle Mainstreaming-Aufgaben erfüllen, noch im Sinne der Anerkennungsanliegen mögliche Kräfte (cap-abilities) freisetzen.
- Teilhabeforschung braucht mehr, nämlich Gemeinschaftssinn in einer Mitweltorientierung (Human Relation Approach).

Die wirksame Beteiligung aller relevanten Expertisen wird in den Wegkreuzungen des Lebens und der Wissenschaften herausfordernd sein, aber zugleich die

Anschlussfähigkeit zu anderen Forschungs-Communities (wie Gender-, Disability-, Diversity&Inclusion-Studies) und Strategien (Intersektionalität) ermöglichen. So kann die benötigte und weiterführende Multiperspektivität im Geflecht vielfacher Diversitäten (partizipative) Forschung und Transformation unter den Bedingungen sozialer Ungleichheit und bestehender Teilhabeversprechen für *alle* beflügeln, beauftragen und verändern.

## **6. Teilnehmende**

Abend, Sonja Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik  
Adler, Judith  
Ahlers, Carlotta  
Dr. Aichele, Valentin Deutsches Institut für Menschenrechte  
Alexandersson, Anja Deutscher Caritasverband  
Prof. Dr. Armbruster, Jürgen Bundesverband evangelische Behindertenhilfe  
Dr. Bald, Karl Fürst Donnersmarck-Stiftung  
Dr. Bartelheimer, Peter Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (e.V. SOFI)  
Baumgartner, Roman Uni Kassel  
Prof. Dr. Beck, Iris Universität Hamburg  
Becker, Johanna AG Peers in Forschung @Kellerkinder e.V.  
Behrisch, Birgit Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin  
Bendel, Alexander Universität Duisburg-Essen  
Bethke, Andreas DBSV e.V.  
Beyerlein, Michael Universität Kassel  
Birkenstock, Elisa Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, Institut für  
Sonderpädagogik  
Prof. Dr. Blec, Christian Hochschule Düsseldorf  
Böckmann, Thomas Franz Sales Wohnen GmbH  
Bolde, Claudia Landkreis Stendal  
Böttger, Tabea  
Brauns, Saskia Evangelische Stiftung Neuerkerode  
Bretschneider, Rita Universität Leipzig  
Brinker, Sophia St. Maria - Elisabeth - Haus Bad Laer  
Dr. Bruland, Dirk FH Bielefeld  
Dr. Brütt, Anna Levke Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Buchhardt, Jonas Sozialverband VdK Berlin- Brandenburg e.V.  
Buder, Anne Humboldt-Universität zu Berlin  
Bungter, Tanja Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport  
(FIBS gGmbH)  
Dr. Buschmann-Steinhage, Rolf DRV Bund  
Büttner, Steffi Humboldt-Universität zu Berlin  
Dr. Crepaz, Katharina Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik & TU  
München  
Dia, Fatima Franz Sales Wohnen GmbH  
Dr. Dibbelt, Susanne Institut für Rehabilitationsforschung Norderney (IfR)  
Prof. Dr. Dieckmann, Friedrich Katholische Hochschule NRW, Institut für  
Teilhabe-forschung  
Diener, Olaf Gemeinde Muldestausee  
Dins, Timo Universität zu Köln  
Dittmann, René Universität Kassel  
Prof. Dr. Dobslaw, Gudrun Fachhochschule Bielefeld  
Dörschel, Yvonne Bildungs- und Forschungsinstitut zum Selbstbestimmten Leben  
Behinderter e.V. (bifos e. V.)  
Jun.Prof. Dr. Drechsler, Christiane Alanus Hochschule  
Dreher, Friedmut SozialBeratung e.v.  
Dr. Eierdanz, Frank Institut für Technologie und Arbeit  
Endriss, Ruth VDK Potsdam (Berlin-Brandenburg)  
Prof. Dr. Farin-Glattacker, Erik Universitätsklinikum Freiburg

Dr. Fink, Astrid Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
 Förster, Jette Teilhabeberatung im BVN  
 Franke, Michaela Freiberufler  
 Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Tanja Hochschule Fulda  
 Friesecke, Eileen Kellerkinder e.V.  
 Gehlen, Vera Stadt Würzburg  
 Gerdes, Tomke Sabine TU Dortmund Fakultät Rehabilitationswissenschaften  
 Prof. Dr. Gerland, Juliane FH Bielefeld  
 Gravel, Carolin Universität zu Köln/ Deutsche Gesellschaft für Taubblindheit  
 Groth, Susanne Universität zu Köln  
 Dr. Grüber, Katrin IMEW  
 Grünau, Maren Technische Universität Dortmund  
 Gundlach, Miriam Landschaftsverband Rheinland  
 Haak, Lina Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke  
 Dr. Habermann-Horstmeier, Lotte Villingen Institute of Public  
 Health/Steinbeis+Akademie an der Steinbeis-Hochschule Berlin  
 Hagen, Ulrike  
 Hahn, Ramona aktiv und selbstbestimmt e.V.  
 Prof. Dr. Hansen, Hilke Hochschule Osnabrück  
 Haßler, Theresia Katholische Hochschule NRW, Institut für Teilhabeforschung  
 Heide, Marie Sophia Universität zu Köln  
 Heimer, Andreas Prognos AG  
 Hemme, Lars SRGmbH im Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e.V.  
 Hempel, Sebastian Technische Hochschule Köln  
 Henke, Jutta Gesellschaft für innovative Sozialplanung und Sozialforschung  
 e.V.  
 Prof. Dr. Hermes, Gisela HAWK - Hochschule für Angewandte Wissenschaft und  
 Kunst Hildesheim / Holzminden / Göttingen  
 Heusner, Julia Universität Leipzig Erziehungswissenschaftliche Fakultät  
 Prof. Dr. Hirschberg, Marianne Hochschule Bremen  
 Hirscher, Matthäus Angehörigenbeirat im BEB  
 Hoher, Rebekka Universität Kassel  
 Hömmen, Diana  
 Prof. Dr. Höppner, Heidi Alice Salomon Hochschule  
 Hötten, Reinhard HAWK - Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst  
 Hildesheim / Holzminden / Göttingen  
 Huber, Anna LMU München  
 Prof. Dr. Huppert, Christian FH Bielefeld  
 Husmann, Irene Arbeit und Leben Hamburg  
 Jakoby, Alfred LWV Hessen  
 Jerosenko, Anna LMU München  
 Jordan, Micah Universität Kassel  
 Kabierski, Nadja Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales  
 Dr. Kahle, Ute  
 Prof. Dr. Kanzenbach, Katrin Hochschule der DGUV (HGU), University of Applied  
 Sciences  
 Kasberg, Azize ASH Berlin  
 Dr. Keeley, Caren Universität zu Köln  
 Kempf, Matthias Universität Siegen  
 Kirsch, Jana  
 Dr. Klamp-Gretschel, Karoline Justus-Liebig-Universität Gießen





Dr. Tillmann, Vera    Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport  
(FIBS gGmbH)

Titzmann, Sabine    Blinden und Sehbehindertenverein Mecklenburg-Vorpommern e.  
V.

Töpfer, Markus

Traumann, Susanne    SozialBeratung e.v.

Trübe, Jenny

Ullrich, Nadja    Aktion Mensch

Ulutas, Sinem    Evangelische Hochschule Bochum

Vaterodt, Christian    Evangelische Stiftung Neuerkerode

Vieten, Doerthe    Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Vieweg, Barbara    Bildungs- und Forschungsinstitut zum selbstbestimmtes Leben  
Behinderter e.V.

Voelzke, Margarete    PRO RETINA Deutschland e.V.

Prof. Dr. von Unger, Hella    LMU, Institut für Soziologie

Vorberg, Peter    Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
e.V.

Voß, Matthias    Fachhochschule Bielefeld

Vreuls, Ruud    Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport  
(FIBS gGmbH)

Vukovic, Sandra    Aktion Mensch e.V.

Prof. Dr. Wacker, Elisabeth    Technische Universität München (TUM)

Waldow-Meier, Susanne

Prof. Dr. Waldschmidt, Anne    Universität zu Köln

Prof. Dr. Walther, Kerstin    Evangelische Hochschule RWL

Wanckel, Maria    SRgGmbH im Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e.V.

Prof. Dr. Wansing, Gudrun    Humboldt Universität zu Berlin

Dr. Weber, Andreas    Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle (Saale)

Prof. Dr. Weber, Erik    Ev. Hochschule Darmstadt

Weber, Henrike    SRgGmbH im Sozialverband VdK Berlin-Brandenburg e.V.

Weber, Lisa    HAWK - Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst  
Hildesheim / Holzminden / Göttingen

Dr. Weinbach, Hanna    Universität Siegen

Wenk, René    Berufs- und Fachverband Heilpädagogik

Werschnitzke, Kristin    Humboldt-Universität zu Berlin

Wevering, Jule Henny    Katholische Hochschule NRW, Institut für  
Teilhabe-forschung

Dr. Widera, Teresia    Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR)

Wieland, Andrea

Dr. Wohlgensinger, Corinne    Fachhochschule St. Gallen

Zetsche, Oliver    Berufsbildungswerk Leipzig für Hör- und Sprachgeschädigte

Zillmann, Carolin    gGmbH Lebenshilfe Wohnstätten Barnim

Dr. Zimlich, Matthias    Universität Würzburg

Zingg, Karin

Zölls-Kaser, Philine    Humboldt Universität zu Berlin

## **7. Organisatorische Hinweise**

### **Tagungsort**

Humboldt-Universität zu Berlin (Hauptgebäude), Unter den Linden 6, 10117 Berlin

### **Räume**

Die **Plenumsveranstaltung** (Hauptvorträge und Podiumsdiskussion) findet im **Karl-Weierstraß-Hörsaal 3038** (2. OG) statt.

Die **Pausen**, das **Mittagessen** und das **Come together** (am Abend des 1. Kongresstags) finden im **Senatssaal** (1. OG) statt.

Die **Posterausstellung** befindet sich **vor dem Senatssaal** (1. OG).

**Anmeldung / Konferenzbüro** finden Sie im Foyer (EG).

**Kongress-Handy:** +491781703938

**Garderobe** finden Sie im Raum 2070 A (1. OG).

### **Assistenz**

Unsere Assistenz- und Servicekräfte unterstützen Sie gerne. Sie erkennen die Assistenzkräfte an dem Schlüsselband der Humboldt-Universität, das diese um den Hals tragen.

### **Barrierefreiheit**

Wir bemühen uns, für größtmögliche Barrierefreiheit der Veranstaltung zu sorgen. Sollten Sie dennoch auf Barrieren stoßen, sprechen Sie uns an. Wir versuchen dann, eine Lösung zu finden.

### **Tagungsfotos**

Wir möchten den Kongress gerne auch bildlich dokumentieren. Deshalb haben wir einen Konferenz-Fotografen engagiert. Wir bitten Sie bei der Anmeldung um Ihr Einverständnis zur Nutzung von Bildern, auf denen Sie abgebildet sind.

Falls Sie wünschen, dass keine Aufnahme von Ihnen gemacht wird, teilen Sie uns dies bitte mit. Bitte weisen Sie auch den Fotografen selbst darauf hin, falls doch versehentlich eine Aufnahme von Ihnen gemacht wird.

### **W-LAN**

Zugangsdaten erhalten Sie an der Anmeldung.

## 8. Digitale Wegbeschreibung und Raumübersicht

Allgemein	Etage	Raum
Anmeldung und Information	EG	Foyer
Garderobe	1. OG	2070 A
Pausen und Mittagessen	1. OG	Senatssaal

### Tag 1

Plenum 2. OG Hörsaal 3038  
Forum 1 1. OG Hörsaal 2094  
Forum 2 1. OG Hörsaal 2097  
Forum 3 2. OG SR 3059  
Forum 4 1. OG Hörsaal 2091  
Forum 5 2. OG Hörsaal 3038  
Forum 6 1. OG SR 2095 A  
Forschungswerkstatt 1 1. OG SR 2093  
Forschungswerkstatt 2 1. OG SR 2095 B

### Tag 2

Plenum 2. OG Hörsaal 3038  
Forum 7 1. OG SR 2095B  
Forum 8 1. OG Hörsaal 2091  
Forum 9 1. OG Hörsaal 2097  
Forum 10 1. OG Hörsaal 2094  
Forum 11 2. OG Hörsaal 3038  
Forschungswerkstatt 3 1. OG SR 2095 A  
Forschungswerkstatt 4 2. OG SR 3059  
Forschungswerkstatt 5 1. OG SR 2093

# Erstes Obergeschoss



## Zweites Obergeschoss



## Digitale Wegbeschreibung

### Wegebeschreibungen Teilhabekongress HU Berlin

#### Einführung Wegebeschreibung

Die Wegebeschreibungen erläutern den Weg zu einem bestimmten Raum von verschiedenen Startpunkten aus. Aus dem Veranstaltungsprogramm heraus können Sie direkt zum gewünschten Raum in der nachfolgenden Raumübersicht springen. In der Raumübersicht sind dann die jeweiligen Wegebeschreibungen von anderen Räumen aus verlinkt.

Wenn Sie sich beispielsweise im Senatssaal 2027/2028 befinden und Ihre nächste Veranstaltung läuft laut Programm im Hörsaal 3038, dann klicken Sie den Link im Veranstaltungsprogramm zum „Hörsaal 3038“ an. Sie landen dann in der Raumübersicht und müssen in den Zeilen darunter den Link „Vom Senatssaal 2027/2028“ suchen. Dieser führt Sie zu der passenden Wegebeschreibung.

Am Beginn der Raumübersicht befinden sich noch die Wege zum Kongressbüro / Information. Im Anschluss an die Wege zu den Veranstaltungsräumen werden die Wege zu den Funktionsräumen (Garderobe und WC-Anlagen) beschrieben.

Die Beschreibungen orientieren sich an dem taktile und visuell kontrastreichen Leitsystem aus Leitstreifen und Abzweigefeldern, welches die Veranstaltungsräume und die Funktionsräume verbindet. Da dieses speziell für den Teilhabekongress installiert wurde, sind nur Räume, die im Kongress genutzt werden, an das System angeschlossen.

Die Leitstreifen aus Rippen leiten Ihnen dabei den Weg, die Abzweigfelder aus Noppen kennzeichnen Richtungsänderungen im Leitstreifen oder Abzweigungen im Leitsystem. Weiter weisen Sie die Abzweigfelder auf nahegelegene seitliche Ziele hin, zu denen kein weiterer Leitstreifen führt.

Die Eingänge zu den Räumen sind mit taktilen Raumnummern beschriftet, so dass Sie dort überprüfen können, ob Sie am gewünschten Ziel angekommen sind.

#### Raumübersicht

[Foyer / Konferenzbüro / Ausgang](#)

[Angebote und Lage](#)

[Vom Eingang zum Konferenzbüro](#)

[Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG](#)

[Vom Hörsaal 3038 im 2. OG](#)

[Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG](#)

[Vom WC im EG](#)

[Senatssaal 2027/2028](#)

[Angebote und Lage](#)

[Vom Eingang bzw. Konferenzbüro im EG](#)

[Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG](#)

[Vom WC im 1. OG](#)

[Vom Hörsaal 3038 im 2. OG](#)

[Seminarräume \(SR\) und Hörsäle 2091 bis 2097](#)

[Angebote und Lage](#)

[Reihenfolge der Räume](#)

Vom Eingang bzw. Konferenzbüro im EG

Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG

Vom WC im 1. OG

Vom Hörsaal 3038 im 2. OG

Hörsaal 3038

Angebote und Lage

Vom Eingang bzw. Konferenzbüro im EG

Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG

Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG

Von den WCs im 2. OG

Garderobe Raum 2070a

Lage

Vom Eingang bzw. vom Konferenzbüro im EG

Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG

Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG

Vom Hörsaal 3038 im 2. OG

WC EG

Lage

Vom Eingang bzw. vom Konferenzbüro im EG

WC 1. OG

Lage

Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG

Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG

Von der Garderobe im 1. OG

WC 2. OG

Lage

Vom Hörsaal 3038 im 2. OG

## **Foyer / Konferenzbüro / Ausgang**

### **Angebote und Lage**

Konferenzbüro mit Anmeldung und Information / Ausgang „Unter den Linden“.  
EG, Foyer direkt hinter Eingang „Unter den Linden“ / Infostand zwischen Eingang und Freitreppe vom Eingang kommend links vom Leitstreifen

### **Vom Eingang zum Konferenzbüro**

Dem Leitsystem folgend, am ersten Abzweigfeld nach links zum Tresen.

### **Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG**

Aus dem Saal heraus nach rechts, dem Leitsystem folgend zweimal nach links, dann die Freitreppe hinunter und am Podest nach links. Am Fuß der Treppe zum Konferenzbüro am zweiten Abzweigfeld nach rechts, zum Ausgang geradeaus.

### **Vom Hörsaal 3038 im 2. OG**

Aus dem Saal heraus nach links, dem Leitsystem folgend nach links, dann am ersten Abzweigfeld nach rechts zum Aufzug oder am zweiten Abzweigfeld nach rechts zur Treppe abwärts. Im Treppenhaus zwei Etagen nach unten. Am Fuß der Treppe oder aus dem Aufzug kommend nach links, dann dem Leitsystem folgend nach rechts. Am Ende am Abzweigfeld nach rechts und dann am nächsten Abzweigfeld nach rechts zum Konferenzbüro oder geradeaus zum Ausgang.

### **Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, nach dem Schwenk dem Leitsystem folgend nach links, dann am Abzweig nach rechts. Am zweiten Abzweigfeld nach rechts zum Aufzug oder am dritten Abzweigfeld nach rechts zur Treppe abwärts. Im

Treppenhaus eine Etage nach unten. Am Fuß der Treppe oder aus dem Aufzug kommend nach links, dann dem Leitsystem folgend nach rechts. Am Ende am Abzweigefeld nach rechts und dann am nächsten Abzweigefeld nach rechts zum Konferenzbüro oder geradeaus zum Ausgang.

#### **Vom WC im EG**

Aus dem WC heraus nach rechts, dem Leitstreifen folgend nach links und danach nach rechts. Am Ende am Abzweigefeld nach rechts und dann am nächsten Abzweigefeld nach rechts zum Konferenzbüro oder geradeaus zum Ausgang.

### **Senatssaal 2027/2028**

#### **Angebote und Lage**

Pausen, Mittagessen, Come together, Posterausstellung

Im 1. OG über dem Foyer

#### **Vom Eingang bzw. Konferenzbüro im EG**

Vom Eingang dem Leitstreifen folgend bzw. vom Konferenzbüro nach links bis zur Freitreppe. Am Podest nach rechts, am Ende der Treppe zweimal rechts, dann am ersten Abzweigefeld links in den Saal.

#### **Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1.OG**

Aus dem Raum heraus nach links, nach dem Schwenk dem Leitstreifen folgend nach links, dann am zweiten Abzweigefeld nach rechts in den Saal.

#### **Vom WC im 1.OG**

Aus dem WC heraus nach rechts, dem Leitstreifen folgend nach links, am Abzweig nach rechts. Dann am ersten Abzweigefeld nach rechts in den Saal.

#### **Vom Hörsaal 3038 im 2. OG**

Aus dem Saal heraus nach links, dem Leitstreifen folgend nach links, dann am ersten Abzweigefeld nach rechts in den Aufzug oder am zweiten Abzweigefeld nach rechts zur Treppe abwärts. Im Treppenhaus eine Etage nach unten. Im 1. OG ankommend nach links, am Abzweig nach rechts. Dann am ersten Abzweigefeld nach rechts in den Saal.

### **Seminarräume (SR) und Hörsäle 2091 bis 2097**

#### **Angebote und Lage**

Foren, Werkstätten

Im 1. OG im hinteren Teil des linken Seitenflügels

#### **Reihenfolge der Räume**

Vom Vorraum aus gesehen liegen die Räume rechts des Flurs in folgender Reihenfolge: Hörsaal 2097 / Seminar 2095b / Seminar 2095a / Hörsaal 2094 / Seminar 2093 / Hörsaal 2092/2091

#### **Vom Eingang bzw. Konferenzbüro im EG**

Vom Eingang am zweiten Abzweigefeld nach links bzw. vom Konferenzbüro nach links und am ersten Abzweigefeld nach links. Dann dem Leitstreifen folgend nach links und am ersten Abzweigefeld nach rechts zur Treppe aufwärts oder am zweiten Abzweigefeld nach rechts zum Aufzug. Im Treppenhaus eine Etage nach oben. Im 1. OG ankommend nach links, dann am Abzweig nach links. Dem Leitstreifen folgend nach rechts. Nach dem Schwenk des Leitsystems liegen die Räume rechts vom Leitstreifen in der oben genannten Reihenfolge.

#### **Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, dem Leitstreifen folgend nach rechts. Nach dem Schwenk des Leitsystems liegen die Räume rechts vom Leitstreifen in der oben genannten Reihenfolge.

#### **Vom WC im 1. OG**

Aus dem WC heraus nach rechts, dem Leitstreifen folgend nach links und am Abzweig nach links. Danach dem Leitstreifen nach rechts folgend. Nach dem Schwenk des Leitsystems liegen die Räume rechts vom Leitstreifen in der oben genannten Reihenfolge.

#### **Vom Hörsaal 3038 im 2. OG**

Aus dem Saal heraus nach links, dem Leitstreifen folgend nach links, dann am ersten Abzweigefeld nach rechts in den Aufzug oder am zweiten Abzweigefeld nach rechts zur Treppe abwärts. Im Treppenhaus eine Etage nach unten. Im 1. OG ankommend nach links, am Abzweig nach links und dem Leitstreifen folgend nach rechts. Nach dem Schwenk des Leitsystems liegen die Räume rechts vom Leitstreifen in der oben genannten Reihenfolge.

### **Hörsaal 3038**

#### **Angebote und Lage**

Plenumsveranstaltungen

Im 2. OG über dem Foyer

#### **Vom Eingang bzw. Konferenzbüro im EG**

Vom Eingang am zweiten Abzweigefeld nach links bzw. vom Konferenzbüro nach links und am ersten Abzweigefeld nach links. Dann dem Leitstreifen folgend nach links. Am ersten Abzweigefeld nach rechts zur Treppe aufwärts oder am zweiten Abzweigefeld nach rechts zum Aufzug. Im Treppenhaus zwei Etagen nach oben. Im 2. OG ankommend nach links, dann dem Leitstreifen folgend nach rechts. Am Abzweigefeld nach rechts in den Saal.

#### **Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, am ersten Abzweigefeld nach links. Dann am ersten Abzweigefeld rechts zur Treppe aufwärts oder am zweiten Abzweigefeld rechts zum Aufzug. Im Treppenhaus eine Etage nach oben. Im 2. OG ankommend nach links, dann dem Leitstreifen folgend nach rechts. Am Abzweigefeld nach rechts in den Saal.

#### **Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, nach dem Schwenk dem Leitstreifen bis zum Abzweig nach links folgen, dann am ersten Abzweigefeld nach rechts. Am ersten Abzweigefeld rechts zur Treppe aufwärts oder am zweiten Abzweigefeld rechts zum Aufzug. Im Treppenhaus eine Etage nach oben. Im 2. OG ankommend nach links, dann dem Leitstreifen folgend nach rechts. Am Abzweigefeld nach rechts in den Saal.

#### **Von den WCs im 2. OG**

Aus dem WC heraus nach rechts, dem Leitstreifen folgend nach links. Dann dem Leitstreifen folgend nach rechts und am letzten Abzweigefeld nach rechts in den Saal.

## **Garderobe Raum 2070a**

### **Lage**

1. OG, beim Vorraum im linken Seitenflügel

### **Vom Eingang bzw. vom Konferenzbüro im EG**

Vom Eingang am zweiten Abzweigefeld nach links bzw. vom Konferenzbüro nach links und am ersten Abzweigefeld nach links. Dann dem Leitstreifen folgend nach links und am ersten Abzweigefeld nach rechts zur Treppe aufwärts oder am zweiten Abzweigefeld nach rechts zum Aufzug. Im Treppenhaus eine Etage nach oben. Im 1. OG von der Treppe oder dem Aufzug kommend nach links, am Abzweigefeld nach links. Am nächsten Abzweigefeld nach rechts befindet sich vor Ihnen die Garderobe.

### **Vom Senatssaal 2027/2028 im 1. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, dem Leitstreifen bis zum Abzweig nach rechts folgen, dort befindet sich Ihnen die Garderobe.

### **Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, dem Leitstreifen bis zum Abzweig nach links folgen, dort befindet sich rechts neben Ihnen die Garderobe.

### **Vom Hörsaal 3038 im 2. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, dem Leitstreifen folgend nach links, dann am ersten Abzweigefeld zum Aufzug oder am zweiten Abzweigefeld zur Treppe abwärts. Im 1. OG von der Treppe oder dem Aufzug kommend nach links, am Abzweigefeld nach links. Am nächsten Abzweigefeld nach rechts befindet sich vor Ihnen die Garderobe.

## **WC EG**

### **Lage**

EG, hinter Treppenhaus linker Seitenflügel

### **Vom Eingang bzw. vom Konferenzbüro im EG**

Vom Eingang am zweiten Abzweigefeld bzw. vom Konferenzbüro am ersten Abzweigefeld nach links, dem Leitsystem folgend nach links, dann am Ende rechts. Erstes Abzweigefeld Herren-WC, zweites Abzweigefeld barrierefreies WC, drittes Abzweigefeld Damen-WC.

## **WC 1.OG**

### **Lage**

1. OG, hinter Treppenhaus linker Seitenflügel

### **Vom Senatssaal 2027/2028 im 1.OG**

Aus dem Raum heraus nach links, am ersten Abzweigefeld nach links, dann am Ende nach rechts. Erstes Abzweigefeld Herren-WC, zweites Abzweigefeld barrierefreies WC, drittes Abzweigefeld Damen-WC.

### *Von den Seminarräumen und Hörsälen im 1.OG*

Aus dem Raum heraus nach links, nach dem Schwenk dem Leitstreifen folgend nach links. Dann am ersten Abzweigefeld nach rechts, am Ende nach rechts. Erstes Abzweigefeld Herren-WC, zweites Abzweigefeld barrierefreies WC, drittes Abzweigefeld Damen-WC.

### **Von der Garderobe im 1 OG**

Aus dem Raum heraus am Leitstreifen geradeaus (nicht nach links), am ersten Abzweigefeld nach rechts, dann am Ende rechts. Erstes Abzweigefeld Herren-WC, zweites Abzweigefeld barrierefreies WC, drittes Abzweigefeld Damen-WC.

## **WC 2. OG**

### **Lage**

2. OG, hinter Treppenhaus linker Seitenflügel

### **Vom Hörsaal 3038 im 2. OG**

Aus dem Raum heraus nach links, dem Leitsystem folgend nach links, dann am Ende nach rechts. Erstes Abzweigefeld Herren-WC, zweites Abzweigefeld barrierefreies WC, drittes Abzweigefeld Damen-WC.

